Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 16. August 1856. Nr. 381.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 14. August. Der heutige „Moniteur" meldet: Der General-Prokurator Rouland ist zum Justiz-Minister ernannt worden. Der Marschall Pelissier erhielt den Titel „Herzog von Malakoff" und eine Dotation von 100,000 Francs Rente. Aus Anlaß des 15. August werden 1077 verschiedene Gnadenbewilligungen erlassen werden.

Paris, 14. August. Sehr fest.
3pCt. Rente 71, 15. 4½ pCt. Rente 95, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1620. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 88. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 892. Lombard. Eisenb.-Aktien 660.

London, 14. August. Consols 95⅜.

Berlin, 15. August. Roggen, flau, pro August 56 Thlr., August-September 54 Thlr., Sept.-Oktober 53½ Thlr., Oktober-Nov. 51 Thlr. Spiritus, etwas ruhiger, loco 34½ Thlr., August 33 Thlr., August-September 31½ Thlr., September-Oktober 29¾ Thlr., Oktober-November 27½ Thlr.

Rüböl pr. August 18 Thlr., September-Oktober 17⅓ Thlr.

Berliner Börse vom 15. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 45 Min.) Geringes Geschäft. Staatsschuld-Scheine 86½. Präm.-Anleihe 116¼. Schlesischer Bank-Verein 104¼. Commandit-Antheile 138. Köln-Minden 162½. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61½. Mecklenburger 59. Oberschlesische Litt. A. 211½. Oberschlesische Litt. B. 185½. Alte Wilhelmsbahn 210. Neue Wilhelmsbahn 188. Rheinische Aktien 118. Darmstädter, alte, 163½. Darmstädter, neue, 143½. Dessauer Bank-Aktien 113. Oesterreichische Credit-Aktien 193½. Oesterreichische National-Anleihe 86⅛. Wien 2 Monate 99½.

Telegraphische Nachricht.

Prevesa, 5. August. Das Räuberunwesen dauert fort. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht aus Janina sei daselbst ein Brand entstanden, der mehr als 100 Häuser und einen Theil des Bazars in Asche legte; der Schaden übersteige 100 Millionen Piaster.

Breslau, 15. August. [Zur Situation.] Der Pomp, mit welchem man heut laut Programm den Napoleonstag zu begehen gedenkt, wird doch schwerlich über die seit dem Friedensschlusse wachsende — Abnahme des Napoleonischen Einflusses täuschen, welcher nur noch in dem O'Donnellschen Staatsstreich einen zweideutigen Triumph erlangte.

England emanzipirt sich von Tag zu Tag mehr von der Intimität mit Frankreich; Oesterreich spielt in Italien bereits den Schiedsrichter; Rußland vernegligirt in fast beleidigender Weise seine diplomatische Vertretung in Paris, so daß Herr v. Seebach, wie es scheint, zur Vermittelung dieses etwas skandalösen Verhältnisses berufen worden ist.

Mindestens wird die aus Dresden eingetroffene telegraphische Nachricht, nach welcher der königlich sächsische Gesandte in Paris, Baron v. Seebach, im Auftrage seines Königs zur Vertretung desselben bei der Krönungsfeier sich nach Moskau begiebt, so aufgefaßt, indem man behauptet, daß auf den Wunsch des Kaisers Napoleon die Herbeiführung einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser der Franzosen durch Sachsen vermittelt werde. Die dem Baron v. Seebach vor Abschluß des Friedens übertragenen außerordentlichen Missionen und die bekannten bei jener Gelegenheit vielfach erörterten persönlichen Beziehungen dieses Staatsmannes zu den einflußreichsten Männern des russischen Kaiserhofes werden zur Erklärung und Unterstützung des erwähnten Gerüchts auch heute geltend gemacht.

Aus Berlin wird uns die bestimmte Mittheilung, daß Herr v. Sponneck keineswegs mit irgend einer politischen Mission des dänischen Kabinetes betraut sei; andererseits versichert die „Wiener lith. Corr.", daß zwischen den beiden deutschen Großmächten in Betreff der holstein-lauenburgischen Angelegenheit ein vollkommenes Einverständniß existire, wofür die Thatsache spreche, daß das berliner Kabinet mit dem wiener übereingekommen sei, das diplomatische Exposé, welches von Wien aus an die europäischen Höfe versendet werden soll, durch eine an die preußischen Gesandten gerichtete Note zu unterstützen.

Was den Inhalt der österreichischen Denkschrift betrifft, so sei es falsch, wenn behauptet wird, Oesterreich werde erklären, daß der dänische Gesammtstaat nur so lange eine staatsrechtliche Existenz beanspruchen könne, als er die Rechte und Freiheiten der Herzogthümer und des Bundes achte. Es ist im Gegentheile gewiß, daß Oesterreich zu wiederholtenmalen sich darauf berufen hat, wie der Hinweis auf die Gesammtstaatsverfassung zur Motivirung der Uebergriffe in den Herzogthümern durchaus nicht zuläßig sei, da der Gesammtstaat „Dänemark" staatsrechtlich gar nicht existire, und man nur von einem Könige wisse, der zugleich Herzog von Holstein und Lauenburg sei — und in dieser letzteren Eigenschaft ganz besondere Verpflichtungen zu erfüllen habe. — In den diplomatischen Kreisen wird eine Revision des londoner Protokolles für den Fall möglich gehalten, wenn Dänemark bei seiner gegenwärtigen Politik verharren sollte, was übrigens nicht sehr wahrscheinlich ist, da doch England und Frankreich die Haltung Dänemarks tadeln.

Aus Amerika erhalten wir heut seltsame Nachrichten über die Zustände in San-Franzisko. Dort hat die Gewalt der Regierung vollständig dem revolutionären Vigilance-Komite weichen müssen; aber das revolutionäre Komite, welches sich der Gewalt bemächtigt hat, übt dieselbe im Interesse der Ordnung aus, welche von der in ihrer gesammten Thätigkeit gelähmten Regierung preisgegeben worden war. — Das politisch Wichtige bei diesem Zustande ist, daß die Repräsentanten der Bundesmacht sich auf Seite der Lokal-Regierung geschlagen haben, welche offenbar nur ein Werkzeug der Uebelthäter war, und so kann es leicht kommen, daß der schon ausgesprochene Gedanke einer Lossagung Kaliforniens von Bunde immer mehr Terrain gewinnt.

Preußen.

± **Berlin**, 14. August. Heut Abend wird dem Vernehmen nach der Handels-Minister v. d. Heydt hierher zurückkehren. Derselbe ist am Montag von Wien abgereist, hat sich nach Prag begeben und traf gestern in Dresden ein, von wo er direkt den Weg nach Berlin nimmt. — Unsere Wasser-Leitungs-Anstalt, welche bekanntlich in diesem Jahre eröffnet worden ist, macht außerordentliche Anstrengungen, um Abnehmer für ihr Fabrikat, das Wasser, unter den Einwohnern Berlins zu finden. Sie hat in Rücksicht darauf, daß bei dem vorzüglichen Brunnenwasser, das Berlin besitzt, die Abnehmer sich anfänglich nur selten finden würden, den Preis von Haus aus schon so niedrig gestellt, daß bei einer Erhöhung der Konsumentenzahl die Erhöhung der Preise zu erwarten steht. Nichtsdestoweniger verspricht die Direktion den Abnehmern, welche sich bis zum Oktober hin melden, noch die außerordentliche Vergünstigung, ein Drittheil der festgesetzten Preise auf die ersten drei Jahre zu erlassen. Trotz dieser sehr großen Preisermäßigung muß man dennoch bezweifeln, daß die Anlagen unserer Wasserkunst sich irgendwie rentabel machen werden. Als Trinkwasser ist das Fabrikat derselben nirgends erforderlich, und es kann nur Bedeutung für wirthschaftliche und gewerbliche Zwecke haben. Aber für Beide wird es zu kostspielig. Das benöthigte Wasser für eine Wirthschaft kann bei der Bequemlichkeit, welche die Hausbrunnen darbieten, ohne große Beschwerde von der Bedienung selbst beschafft werden. Gewerbtreibende, welche Wasser zu ihrem Fabrikat gebrauchen, haben berechnet, daß sie billiger zu demselben kommen, wenn sie es durch Arbeiter aus den Brunnen pumpen lassen, und diejenigen, welche des fließenden Wassers bedürfen, haben in Berlin ausreichende Gelegenheit zur Benutzung desselben, da selten eine Stadt so reich mit Wasserläufen versehen ist. Denn Berlin besitzt außer der Spree, welche die Stadt ihrer Länge nach durchschneidet, den Schifffahrtskanal, der in seiner längsten Strecke sich zunächst an der Stadtmauer entlang und durch die Vorstädte hindurch zieht, den Grünen-Graben, den Königs-Graben, den Festungs-Graben, den Münz-Graben, die Arme der Spree, welche oberhalb und unterhalb der kölnischen und werderschen Mühlen gehen, und den Verbindungs-Kanal zwischen der Spree und dem Schifffahrts-Kanal. Die Verhandlungen, welche vor einiger Zeit wegen Ueberlassung der Wasserwerke an einen hiesigen Bankier stattfanden, haben sich, wie es scheint, wieder zerschlagen. — Immer von neuem taucht in der Presse die Angabe auf, daß Graf v. Sponneck vom dänischen Kabinet mit einer besonderen Mission nach Berlin und Wien in Angelegenheit der streitigen Frage zwischen Dänemark und den Herzogthümern betraut worden sei. Es scheint, als wenn jene Angaben ihren Ursprung einzig und allein darin finden, daß Graf v. Sponneck eine Reise nach Deutschland machte. Man hört, daß Graf v. Sponneck zu Verhandlungen in der bezeichneten Angelegenheit nicht beauftragt worden ist.

Deutschland.

[Da die Angelegenheit der Bundesfestung Rastatt] einen fortgesetzten Gegenstand der Controverse abgiebt, so theilen wir zu besserer Einsicht in die einschlagenden Verhältnisse dasjenige aus den betreffenden bundesrechtlichen Bestimmungen mit, was sich auf den Bau und die Besatzung von Rastatt bezieht. In ersterer Beziehung lautet der Bundesbeschluß vom 26. März 1841 wörtlich: „1) Zur Sicherung der oberrheinischen Grenze Deutschlands werden die Plätze Ulm und Rastatt befestigt. 2) Ulm wird als Hauptwaffenplatz und Rastatt als Verbindungs- und Grenzfestung, so wie als Waffenplatz des 8. Armeekorps bestimmt. 3) Die Befestigung und die Artillerie-Dotation sollen bei möglichster Einfachheit doch den allgemeinen Grundsätzen und der besondern Bestimmung jedes Platzes völlig entsprechend ausgeführt werden, und zwar sind die Befestigungen mit Rücksicht auf verschanzte Lager herzustellen, und es ist überdies auf die wichtigsten Paßsperrungen im Schwarzwalde Bedacht zu nehmen rc." In Betreff der Besatzungsverhältnisse heißt es in dem gedachten Bundesbeschluß: „8) Die Friedensgarnison der Bundesfestung Rastatt wird aus großherzoglich badischen Truppen und einer für die Friedens-Besatzung erforderlichen Zahl kaiserlich österreichischen Sappeurs und Mineurs bestehen, die Kriegsbesatzung aber zu Eindrittel aus kaiserl. österreichischen und zu Zweidritteln aus großherzoglich badischen Truppen gebildet werden. Von den Festungsbehörden ernennt Baden: den Gouverneur, Kommandanten und Artilleriedirektor; Oesterreich: den Geniedirektor. Sämmtliche Festungsbehörden in beiden Festungen werden von dem Bunde in Eid und Pflicht genommen." Bekanntlich besteht diesem Bundesbeschlusse zuwider die rastatter Friedensgarnison dermalen aus kaiserlich österreichischen Truppen, ein Umstand, der bisher vergeblich einer bundesverfassungsgemäßen Regelung entgegengesehen hat.

C. **Aus Mecklenburg** schreibt man uns vom 12. August: Der von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge mit der Ueberbringung der allerhöchsten Glückwünsche zu der bevorstehenden Krönung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland beauftragte Oberhofmeister, General-Major v. Sell, hat am 6. d. M. seine Reise von Schwerin über Petersburg nach Moskau angetreten. — Ueber die Kartoffelkrankheit hat man hier die betrübende Wahrnehmung gemacht, daß dieselbe sich nun hin und wieder auch an den späteren Sorten zeigt, sich indessen nur auf ganz kleine Flächen, kleine Gründe oder mehr nasse Stellen beschränkte, aber dort mitunter bereits die Knollen ergriffen hat. Wenn das Kraut auch auf vielen andern Stellen theilweise etwas gefleckt ist, so können wir diese Flecke doch keinesweges als sichere Symptome der Krankheit nehmen. Im Uebrigen scheint die letztere in diesem Jahre einen ganz andern Verlauf nehmen zu wollen, wie sonst gewöhnlich. In den vorhergehenden Krankheitsjahren verbreitete sich dieselbe, wenn sie einmal sich gezeigt hatte, in Zeit von nur wenigen Tagen, allgemein und über das ganze Land; in diesem blieb die Krankheit, während sie sich schon vor mehreren Wochen gezeigt hat, immer noch auf einige wenige Lokalitäten und Sorten beschränkt; da nun im Allgemeinen nur frühreife Kartoffeln gepflanzt werden, diese aber mittlerweile ihre Entwickelung vollendet haben, so dürfte die Krankheit, sollte sie nunmehr auch alsbald allgemein sich verbreiten, dem Ertrage dieser Frucht nur noch geringen Eintrag thun können. Nach Allem, was bis jetzt darüber vorliegt, zu urtheilen, stellt sich uns sonach eine Kartoffelernte in Aussicht, deren Ergebniß das aller seit 1845 gemachten Ernten an Menge und Güte der Frucht überragen dürfte.

[Studentische Versammlungen.] Der „D. Reichs-Z." schreibt man: „Sie haben wohl schon von der Zusammenkunft von Deputirten der Corps-Studenten der süddeutschen Universitäten gelesen, die im Schwarzwalde stattgefunden und eine Art von Verruf über Heidelberg ausgesprochen haben soll. Während mir nun von einer Seite die Mittheilung gemacht wird, daß eine solche Konferenz erst während der jetzt beginnenden Herbst-Ferien beabsichtigt, und zwar zum 1. September, aber nicht in den Schwarzwald, sondern auf den Donnersberg in der baierischen Pfalz ausgeschrieben sei (das Städtchen Kirchheim-Bolanden soll zum Sammelpunkte bestimmt sein), geht mir von anderer Seite die Nachricht zu, daß auch die Nicht-Corps-Studenten eine ähnliche Demonstration zu Gunsten Heidelbergs beabsichtigen. Sie wollen beweisen, daß auch ohne Corps ein angenehmes und frohes Studentenleben möglich sei, und wollen Heidelberg, als die schönste und berühmteste der deutschen Universitäten, zu einem viel besuchten, heiteren, von allem Corpszwang befreiten Studien-Orte und wahren „„Musensitze"" machen. In diesem Sinne sollen Cirkular-Schreiben an alle deutschen Universitäten abgegangen sein. Wie ich höre, haben sie Eisenach zum Besprechungs- und Sammelorte der Abgeordneten deutscher freier Studentenschaft bestimmt. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 14. August. [Die Münzkonferenz.] Ueber die Arbeiten der Münzkonferenz gehen dem „Nord" Angaben zu, welche derselbe als „aus authentischen Quellen" stammend, bezeichnet. Ein Annex zum 23. Protokolle der Münzkonferenz enthält die Artikel, die den Vorentwurf bilden sollen, welcher der definitiven Konvention des Münz-Vereins zur Basis dienen wird. Die Hauptbestimmungen sind laut dem „Nord" folgende:

Als Basis der Vereinsmünze ist das Pfund von 500 Grammen angenommen worden, das auch die Gewichts-Einheit für den Zollverein bildet. Diese Gewichts-Einheit zerfällt in 1000 Theile nach dem Decimal-Systeme. Das neue Münzsystem beruht also auf der Einheit des Gewichtes und des Silberwerthes. In den Ländern, wo jetzt der 14-Thalerfuß gilt, wird der 30-Thalerfuß als Werth eines Pfundes feinen Silbers angenommen; da, wo der 20-Guldenfuß gilt, wird der 45-Guldenfuß, und da, wo der 24½-Guldenfuß gilt, der 52½-Guldenfuß angenommen. Es soll in Zukunft also geben: norddeutsche Münzen nach dem 30-Thaler-, österreichische nach dem 45-Gulden- und süddeutsche nach dem 52½-Guldenfuße. Es verpflichtet sich jede der kontrahirenden Regierungen, in Zukunft nur Münzen nach obigem System schlagen zu lassen. Die kleinsten Vereinsmünzen sollen ⅙-Thaler, ⅓-Gulden und ¼-Gulden für die drei Münzkreise sein. Um den Austausch zu erleichtern, sollen zwei Vereinsmünzen geprägt werden: 1) Vereinsthaler im Werthe zu 1/30 Pfund feinen Silbers, gleich 1 norddeutschen Thaler, 1½ österreichischen und 1¾ süddeutschen Gulden; 2) Doppel-Vereinsthaler gleich 2 norddeutschen Thalern, 3 österreichischen Gulden und 3½ süddeutschen Gulden. Die Vereinsmünzen haben Zwangs-Cours und werden in allen Kassen angenommen. Die in Folge des Vertrags vom 30. Juli 1838 geschlagenen Doppel-Thaler und 3½-Guldenstücke behalten denselben Werth, wie die Vereins-Thaler, und die Thaler, welche nach dem 14-Thalerfuße vor 1839 geschlagen wurden, haben in allen Unionsstaaten denselben Werth, wie die Münzen dieser Staaten. Das Legirungs-Verhältniß ist zu 9/10 feinen Silbers und 1/10 Kupfer festgesetzt, so daß 13½ Doppel-Vereins- oder 27 Vereins-Thaler 500 Grammen oder 1 Pfund wiegen. Jeder Vereinsstaat behält das Recht, Scheidemünzen in Silber und Kupfer nach einem mit dem Münzsystem des Landes im Verhältnisse stehenden Nominalwerthe zu prägen; aber jedes Land soll nur Münzen im Verhältnisse zu den Bedürfnissen des Umlaufs in diesem Lande prägen, während zur Prägung von einfachen und doppelten Vereins-Thalern die Regierungen sich verpflichten, von 1857 bis 1862 incl. und von dort an in vierjährigen Perioden eine Summe zu prägen, die für die erste Periode 24 Thaler, für jede folgende 16, also jährlich nur 4 Thaler auf 100 Seelen der Einwohnerzahl eines jeden Staates beträgt. Jedem Staate steht es frei, die Ausgabe von Doppelthalern zu beschränken oder zu erweitern. Die Scheidemünze trägt auf der Rückseite die Bezeichnung „Scheidemünze." Der Werth darf bei den Silbermünzen nicht unter den kleinsten Bruchtheil der Vereinsmünze, bei den Kupfermünzen nicht unter den Werth von 5 bis 6 Pfennigen und 2 Kreuzern hinabsteigen. Zur Prägung von Kupfermünze soll der Nominalwerth von 105 norddeutschen Thalern, 157½ österreichischen und 183¾ süddeutschen Gulden für einen Kupfer-Centner gelten. Niemand braucht in Zahlung an Scheidemünze mehr als den Werth des kleinsten Theiles der Vereinsmünze anzunehmen. — Um den Austausch im Innern und mit fremden Ländern zu erleichtern, werden die Vereinsstaaten auch eine Handelsvereins-Goldmünze als „Krone" prägen: 1) die Krone von 1/50 Pfund feinen Goldes, 2) die halbe Krone von 1/100 Pfd. feinen Goldes. Die kontrahirenden Regierungen werden in Zukunft keine anderen Goldmünzen prägen, doch behält sich Oesterreich die Freiheit vor, noch bis zum Jahre 1865 Gold-Dukaten prägen zu dürfen. Der innere Werth der Vereins-Goldmünze richtet sich nach dem Preise des Goldes im Handel; diese Münze hat daher keinen Zwangs-Cours und braucht bei Zahlungen nicht unweigerlich angenommen zu werden. Das Verhältniß der Legirung der Vereins-Goldmünze ist auf 9/10 Gold und 1/10 Kupfer festgesetzt, so daß 45 Kronen oder 90 Halbkronen ein Unionspfund wiegen. Kein Staat hat das Recht, Papiergeld mit Zwangscours auszugeben oder die Emittirung von solchem Gelde zu gestatten, wofern nicht Maßregeln getroffen sind, daß zu jeder Zeit das Papier gegen das Vereins-Silbergeld ausgetauscht werden kann. Jedem Staate steht es frei, Zahlungen mit Vereins-Gold statt mit Silbergeld nach vorher bestimmtem Course zuzulassen, doch soll dieser Cours in halbjährigen Fristen festgesetzt und von 6 zu 6 Monaten erneuert werden. Der Goldcours soll nach der Mittelsumme der offiziellen Quotirungen der Börsen bestimmt und vier Wochen vor Ablauf des vorhergehenden Termins bekannt gemacht werden. Der Vertrag tritt in Kraft und wird bindend von dem Tage an, wo die Ratifikationen ausgewechselt wurden; als Dauer des Vertrages ist das Ende von 1878 festgesetzt.

Diesem Entwurfe von 24 Artikeln sind 16 Separat-Artikel beigefügt, welche sich auf Einführung und Anwendung der Münzreform beziehen. Der dritte Artikel bestimmt unter Anderem, daß die Staaten, welche das neue gegen das alte System vertauschen, gleichzeitig zur Einschmelzung der alten Münzen schreiten werden, und daß die Prägung der neuen Münzen sich gleichzeitig auf sämmtliche Sorten von Vereinsmünzen beziehen soll. Die Regierungen, welche den 30-Thalerfuß annehmen, wollen nicht eher definitiv zum Decimal-Münzsysteme übergehen, als bis sie sich mit den Regierungen vereinbart haben, deren Münzbasis nach dem 45-Guldenfuße geregelt ist. Die Länder des 45-Guldenfußes können 2-Gulden-, 1-Gulden- und ⅛-Guldenstücke prägen. Oesterreich wird an doppelten und einfachen

Vereins-Thalern eine dreimal so starke Summe, als die der 2-Guldenstücke, prägen. Die österreichische Regierung reservirt sich die Freiheit, ihren Münzen eine Nominalbezeichnung zu ertheilen, welche der in dem Decimal-Münzsysteme des lombardisch-venetianischen Königreiches entspricht, auch wird sie nach wie vor Maria-Theresien-Thaler mit der Jahreszahl 1780 prägen, die jedoch nur kommerziellen Werth haben. Die Länder des $52\frac{1}{2}$-Guldenfußes werden 1-, $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$-Gulden prägen. Die kontrahirenden Länder reserviren sich die Freiheit, Denkmünzen, welche gesetzlichen Cours haben, im Werthe von 1 oder 2 Thalern oder 2 süddeutschen Gulden prägen zu dürfen.

Die Resultate der Münzkonferenz bestehen also, um es kurz zusammenzufassen, in der Annahme folgender Grundsätze:

1) Annahme einer einheitlichen Silberwährung, von der nur die Ausnahme zugegeben ist, daß es den einzelnen Staaten gestattet ist, Zahlungen in der Vereins-Goldmünze statt des Silbergeldes nach einem halbjährlich vorher zu bestimmenden Course zuzulassen. Wir können diese unklare Angabe des „Nord" nur dahin verstehen, daß es den Staaten freisteht, einen veränderlichen und dem jedesmaligen Preisverhältnisse beider Metalle entsprechenden Zwangs-Cours der Goldmünzen für ihre Unterthanen festzusetzen. Wir hoffen, daß von dieser Befugniß der Einzelstaaten, die das glücklich erlangte Resultat der einheitlichen Silberwährung theilweise wieder aufheben würde, ohne daß irgend ein reeler Nutzen abzusehen wäre, möglichst wenig Gebrauch gemacht werde, zumal dadurch nicht nur die leidige Doppelwährung wieder eingeführt, sondern gleichzeitig eine verkehrsstörende Verschiedenheit des Goldcourses in den verschiedenen Staaten erzeugt werden würde.

2) Annahme eines einheitlichen Münzgewichts.

3) Annahme des Thalers als Unions-Silber-, und der Krone als Unions-Goldmünze.

4) Annahme des Grundsatzes, daß bei dem mit Zwangs-Cours ausgestatteten Papiergelde dafür gesorgt werden müsse, daß dasselbe jederzeit gegen Silber ausgewechselt werden könne. Ueber Banknoten ohne Zwangscours enthält der Entwurf keine Bestimmung.

Das Resultat ist jedenfalls ein sehr befriedigendes zu nennen. Wir werden jedoch nicht darauf verzichten, einzelne Wünsche, welche sich noch daran knüpfen, zur Geltung zu bringen.

△ **Wien,** 14. August. Die Ursache, derentwillen die Konzessionsurkunden der neuen Industrie-Unternehmungen so lange bei der betreffenden Behörde liegen bleiben, besteht, wie man in sonst gut unterrichteten Kreisen versichert, darin, daß man dieselben einer sehr strengen und sorgfältigen Prüfung und Berathung unterzieht. Man hat überhaupt nicht Ursache, diese Konzessionsangelegenheiten zu übereilen, da die Regierung allen Grund hat, die Interessen der Aktionäre und des Staates selbst möglichst zu berücksichtigen. Bei dem enormen Andrange von Spekulanten zu industriellen Unternehmungen ist auch wirklich nicht zu befürchten, es könne durch eine etwas gesteigerte Strenge bei Konzessions-Ertheilungen der Fortschritt auf dem Gebiete der Industrie mehr gehemmt werden, als wünschenswerth wäre, und in dieser Beziehung thut die Staatsverwaltung ganz recht, wenn sie den Direktoren nunmehr ein Minimum von exceptionellen Vortheilen einräumt, und Modifikationen in der Stellung derselben zur Verwaltung des Geschäftsvermögens eintreten lassen will, wodurch den Aktionären eine größere Freiheit in Bezug auf die Geschäftsverwaltung eingeräumt würde. Es ist also eine mehr oder minder weitgehende Beschränkung der Direktoren und Komitemitglieder für die Zukunft in Aussicht gestellt. — Uebrigens ist die Stellung der Direktion nicht der einzige Gegenstand, worauf die Staatsverwaltung bei Berathung der ihr vorgelegten Gesellschaftsstatuten ihr Augenmerk richtet. Zwei Stellen sind es insbesondere, welcher nach dieser Richtung hin die eingreifendsten Modifikationen hervorrufen dürften; es sind dies das k. k. Ministerium und der k. k. Reichsrath. Es ergiebt sich also, daß nach den verschiedenen Standpunkten, von denen aus die Statuten zur Berathung kommen, sich zuweilen Differenzen herausstellen, die erst durch wiederholte Abänderungen von Seiten der Konzessions-Bewerber geordnet werden müssen. Bei so bewandten Umständen begreift sich wohl die Ungeduld und Spannung, in welcher die Unternehmer, Subskribenten und Börsenmänner seit geraumer Zeit erhalten werden. — Auch auf dem Felde der Landwirthschaft herrscht eine bedeutende Regsamkeit. Wie man hört, soll nämlich eine Anzahl von nieder-österreichischen Landwirthen, darunter einige von Bedeutung, die Gründung eines Vereins beabsichtigen, welcher sich die Aufgabe stellen würde, mit mäßigen Beiträgen der einzelnen Mitglieder ausgezeichnetes Hornvieh in Holland anzukaufen und selbes durch eine Lotterie an die Mitglieder zu verloosen. Dieser Verein wird einem ähnlichen bereits in Krakau bestehenden nachgebildet sein.

Frankreich.

?? **Paris,** 12. August. Wenn man die Haltung der französischen und englischen Ministerialpresse einander gegenüber hält, so läßt sich nicht verkennen, daß zu London eine Gereiztheit gegen die Russen noch obwaltet, die ans Komische streift, und die um so weniger Eindruck machen wird, als das französische Kabinet nichts weniger als geneigt ist, sich von England ins Schlepptau nehmen zu lassen. Welche bittere Sprache führt nicht die „Morning-Post", das persönliche Organ Lord Palmerstons? Statt die Zögerungen Rußlands, wie unsere Ministerialpresse es thut, einfach aus dem Umstande zu erklären, daß die petersburger Befehle etwas spät in den fernen Provinzen des Reichs eingetroffen und somit nicht so rasch zur Ausführung kommen konnten, meint die „Post", daß ein abgekarteter Plan dabei zu Grunde liege und daß das russische Kabinet bemüht wäre, den Schein im Oriente zu wahren, damit sein Nimbus erhalten bleibe und die Orientalen, die von ihm gewährten Konzessionen nicht als eine Demüthigung ansähen, die ihm aufgezwungen worden?! Seitdem man weiß, daß die Russen Kars den Türken zu überliefern sich bereit erklärt, ist die ganze Sache nichts als ein blinder Lärm, der nur für die Welt das Lehrreiche hat, daß das französische Kabinet jetzt schon seine eigenen Bahnen verfolgt und die Auffassung des englischen Kabinets nicht als maaßgebend für sich hält. Die übrigen Differenzen, die mit der russischen Diplomatie bestehen, werden wohl bald ihre Erledigung finden. Die Schlangeninsel wird von den Russen geräumt, womit aber der Eigenthumsanspruch der russischen Krone auf jene Inselgruppe noch nicht aufgegeben zu sein scheint. Man muß annehmen, daß jene Inseln etwas mehr als öde Felsen sind, daß die Unterhaltung des Leuchtthurms dort allein nicht den Werth des Besitzes darstellt und daß es dort um ganz andere Zwecke sich handelt, als man vorgibt. Auch die Frage der Vereinigung der Fürstenthümer fängt an, hier die öffentliche Theilnahme sehr anzuregen. Es scheint der englischen Diplomatie gelungen zu sein, die Pforte für die Vereinigung zu stimmen, obgleich nicht zu erwarten steht, daß das russische und österreichische Kabinet sich mit einem Plane zufrieden geben werden, der die Nationalitätsträume der Rumänen zu verwirklichen scheint. — Seltsamer Weise dauern die Gerüchte noch immer fort, als befände sich der Kaiser nach der Badekur zu Plombieres nicht so, wie der „Moniteur" in seinen Badeberichten versicherte. Möglich, daß sein rheumatisches Leiden noch nicht ganz geschwunden, aber die lächerlichen Gerüchte, wonach das Leiden des Kaisers einen bedenklichen Charakter hätte, sind nichts als Erfindungen müssiger Köpfe, die auf die Leichtgläubigkeit der Masse spekuliren. Beiläufig bemerkt, hat die Kaiserin während der Abwesenheit des Kaisers sich viel mit Staatsfragen beschäftigt. Sie soll in einer Unterredung mit dem Marschall Pelissier bewiesen haben, daß sie über die Orientzustände sowohl wie über die algierischen Verhältnisse sehr gut unterrichtet ist. Marschall Pelissier geht wirklich als Generalgouverneur nach Algerien und Marschall Randon wird als Oberstallmeister am hiesigen Hofe eine Sinekure erhalten, bis man ihn anderweitig unterbringen kann. Sein Ehrgreiz findet natürlich dabei seine Rechnung nicht, er wird aber seine Stellung in Algier niederlegen müssen, weil er im beständigen Konflikte mit dem Kriegsministerium lag.

[Zur Fusionsfrage.] Dem „Manchester Guardian" schreibt sein pariser Berichterstatter: Mehrere englische Blätter erwähnten neulich, daß M. Thiers eine Reise vorhabe, um mit der Herzogin von Orleans zusammenzutreffen und ihr zum Schreiben ihres Sohnes an M. Roger du Nord Glück zu wünschen. Ich denke, es steckt ein Mißverständniß dahinter. Vor ein paar Monaten, als die heftigen Ultra-Orleanisten die Herzogin zu einer vollkommen ausschließlichen Politik zu treiben suchten, zog sich M. Thiers zurück, indem er bemerkte, er möchte mit der Sache weder so noch so zu thun haben, denn die Wahrheit gesagt, sei es schwer den rechten Weg zu treffen, und für den Augenblick könne Nichtsthun gar nicht schaden. Was die anderen Mitglieder der königl. Familie betrifft, so kann ich mit Bestimmtheit verbürgen, was sie allesammt vor etwa 10 Tagen gegen Jemand äußerten, der zu ihren getreuesten Anhängern gehört, als er ihnen einen Besuch abstattete. Alle durch die Bank — die Königin, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale — führten, jeder einzeln und alle beisammen, folgende Sprache: „Bei unserer Stellung, und der unseres Enkels und Neffen, giebt es für uns nur eine Politik, jede andere wäre Unsinn. Daß der Graf von Chambord nicht gerade Alles gethan haben mag, was wir wünschen mochten, das steht ganz und gar auf einem anderen Blatte, aber er ist einmal das Haupt der Familie; jede Veruneinigung zwischen uns wäre Unsinn. Die Stärke des Grafen von Paris muß dereinst in seiner Legitimität liegen, darin, daß er der recht- und gesetzmäßige Thronerbe ist; und was das Auftreten seiner Mutter betrifft, das grenzt an Wahnsinn." Sie fügten noch sammt und sonders hinzu: „Bitte, sagen Sie nur, wenn Sie in Frankreich zurück sind, daß wir alle sie desavouiren." Die Herzogin andererseits sucht, glaube ich, ihre Bundesgenossen in einem weiter vorgerückten Lager, als selbst das von M. Thiers ist; und wenn, was man aus leidlich guter Quelle berichtet, Grund hat, so ist sie bereit, Cavaignac und den Republikanern die Hand zu reichen.

Großbritannien.

London, 12. August. Die „Times" bringt heute einen Artikel über Italien, in welchem sie, wie sie das stets gethan hat, aufs entschiedenste gegen Mazzini auftritt und sich für Manin als den Vertreter der gemäßigten und verständigen italienischen Liberalen ausspricht. Zwischen den erwähnten beiden Männern spielt seit längerer Zeit eine literarische Fehde, in welcher es sich zum großen Theile um Piemont handelt. Mazzini, als starrer Republikaner, will durchaus nichts von den Hoffnungen wissen, welche die nationale Partei Italiens auf das sardinische Königthum und auf den sardinischen Constitutionalismus baut. Der ehemalige Diktator der Republik Venedig hingegen ist der Meinung, daß der König Viktor Emanuel die Bestimmung habe, die Einigung Italiens zu erzielen. Daß man in England im Allgemeinen Manin weit näher steht, als Mazzini, brauchen wir kaum zu erwähnen. Die „Times" schreibt heute:

„Wer über die italienische Frage gründlich nachgedacht hat, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Italien durch den jüngstverflossenen Krieg die wichtigsten Vortheile erlangt hat. Zwar starrt Rom noch immer von fremden Bayonneten, auf den Legationen lastet der österreichische Druck, die besten und weisesten Neapolitaner schmachten im Kerker, und die Menschheit darf noch immer den herben Ausruf erschallen lassen: „„Wie lange soll das so fortgehen?"" Allein gemäßigte Männer sind doch geneigt, in der Stellung, welche die konstitutionelle Regierung von Piemont eingenommen hat, den Anfang einer neuen Periode zu erblicken. Selbst diejenigen, welche im Allgemeinen an dem Gedeihen des konstitutionellen Systems auf dem Festlande verzweifeln, glauben allmählich, daß Viktor Emanuel, seine Minister und seine Kammern es am Ende doch noch zu etwas bringen werden. Er hat nicht nur verheißen, sondern wirklich etwas geleistet. Das englische Volk, welches zwar häufig übereilte und falsche Urtheile fällt, sich aber in der Regel nicht lange täuschen läßt, hat in Sardinien seit zwei Jahren den einzigen Mittelpunkt erblickt, von welchem aus sich die italienische Freiheit ausdehnen kann, und dieses Gefühl veranlaßt es, heutigen Tages an den Vorfällen auf der Halbinsel ein praktisches Interesse zu nehmen. Beinahe dasselbe läßt sich von den Franzosen sagen. Wenn also die Sympathie und der Beistand dieser Nationen etwas werth sind, so werden sie am besten durch die Annahme dessen gesichert werden, was wir als das piemontesische Programm bezeichnen dürfen. Fürs Erste scheint daher den italienischen Patrioten die Vorsicht zu gebieten, jene extremen Ansichten nicht auszusprechen, welche vor drei Jahren beliebt waren."

Es ist auf dem Bureau des geheimen Rathes eine telegraphische Depesche eingelaufen, welcher zufolge Earl Granville nebst Gefolge wohlbehalten in St. Petersburg angekommen war. — Da der erste Lord der Admiralität, Sir Charles Wood, gegenwärtig auf den jährlich wiederkehrenden Inspektionsreisen begriffen ist, so versieht mittlerweile der erste Sekretär der Admiralität, Herr Bernal Osborne, in London die Geschäfte des See-Departements. — An Bord des gestern von Newyork zu Liverpool angekommenen Dampfers „Niagara" befand sich Mrs. Beecher Stowe, die Verfasserin von Uncle Tom's Cabin. — Die Königin hat die Absicht kundgegeben, den Lord Talbot de Malahide unter dem Titel eines Lord Tyrconnell zur Peerswürde zu erheben. — Einer der heldenmüthigen Vertheidiger von Kars, der Oberst Atwell Lake, welcher früher als Ingenieur in der Präsidentschaft Madras diente, hat sich in Folge seines zerrütteten Gesundheits-Zustandes genöthigt gesehen, aus dem Dienste der ostindischen Gesellschaft auszuscheiden.

Belgien.

Brüssel, 12. August. Im September, wo wir das 25jährige Bestehen Belgiens als besonderes Königreich feiern, wird zugleich ein Kongreß der öffentlichen Milde und Wohlthätigkeit, der Kongreß für Zollreformen und eine Ausstellung von billigen Haushaltungsprodukten abgehalten, die alle drei die allgemeine Beachtung in hohem Grade verdienen und segensreich wirken können. Es handelt sich dabei um die Lösung von Fragen, welche nicht Belgien allein, sondern ganz Europa in hohem Grade interessiren. Daher ist zu hoffen und zu wünschen, daß das Ausland sich für die beiden Kongresse und die Ausstellung in gleichem Grade interessiren mag.

Osmanisches Reich.

± **Galatz,** 8. August. Das wiener Dampfschiff brachte uns vergangene Woche eine aus dem letzten Kriege viel genannte und berühmte Persönlichkeit, Skender Pascha (Graf Ilinsky). Wie sehr dieser Mann in dem Krim-Feldzuge mitgenommen worden und wie viel über ihn in den letzten 2 Jahren ergangen, konnte ich recht genau beurtheilen, da ich mit demselben im Jahre 1854 in der kleinen Walachei viel zu verkehren Gelegenheit hatte, und ihn so rüstig und gesund kannte. Skender Pascha, nunmehr gebeugt und ergrauet, von mehr als 19 Wunden bedeckt, ist von seiner Regierung nach Konstantinopel berufen worden, um, wie er mir sagte, wieder wie gewöhnlich zu einem gefährlichen Unternehmen gegen Räuberbanden, die sich im Innern der Türkei gebildet haben, benutzt zu werden. — Der so hart und viel geprüfte Pascha sollte übrigens hier den Kelch des Leidens leeren; 4 Tage nach seiner Ankunft starb ihm hier an einem Tage seine einzige Frau mit seinem einzigen 4jährigen Sohne. Der Pascha brachte die Leichen nach Toultscha, von wo er seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen wird. — In Odessa, Ismail und Reni ist die Quarantaine wieder eingesetzt. — Am 5. August traf hier der englische Donauschifffahrts-Kommissär ein.

Amerika.

Die „Newyorker Post" vom 29. Juli, aus welcher gestern ein telegraphischer Auszug mitgetheilt wurde, bringt folgende Nachrichten: Im Repräsentantenhause war Sharmans Verbesserungs-Antrag zur Armee-Verwendungs-Bill durchgegangen. Er besteht darin, daß die Gesetze der Legislative von Kansas thatsächlich so lange ohne Anwendung bleiben sollen, bis es vom Kongresse entschieden ist, daß jene Versammlung ordentlich gewählt wurde. Er empfiehlt außerdem die Entwaffnung der Miliz und die Zurückberufung der Staatstruppen, macht es aber dem Präsidenten zur Pflicht, letztere zur Aufrechthaltung der Ordnung u. s. w. zu verwenden. Die Bill, dergestalt verbessert, ging mit 88 gegen 74 Stimmen durch. Ein Hauptpunkt derselben ist, daß alle wegen politischer Vergehen in Kansas Verhafteten zu entlassen, alle schwebenden Prozesse niederzuschlagen sind. — Die Parteiblätter Buchanans haben das Gerücht verbreitet, die englische Regierung habe 100,000 Doll. angewiesen, um die Wahl zu Gunsten Fremonts zu dirigiren. Es war blöde, eine so geringe Summe zu nennen, und eine offenbare Beleidigung, den Amerikanern zuzumuthen, sich mit einer solchen Lumperei bestechen zu lassen. Der „New-York-Courrier" macht sich mit Recht über diese Taktik lustig und schöpft daraus die besten Hoffnungen für die republikanische Partei, denn es sei immer ein Beweis von Verzweiflung, wenn eine amerikanische Partei, wie jetzt die demokratische zu thun beginne, über Bestechungen durch englisches Gold klage.

In San Francisco war der Sicherheits-Ausschuß noch immer in voller Thätigkeit, und säuberte die Stadt von dem Gesindel, das sie seit Jahr und Tag verpestet hatte. Von einem Widerstande gegen den Ausschuß war nicht mehr die Rede; dafür dürfte es bald zu einer neuen Exekution kommen, nachdem ein Mitglied desselben von einem Mitgliede des obersten Gerichtshofes, Namens David S. Ferry, auf offener Straße erdolcht worden war, während er gerade ein berüchtigtes Individuum zur Haft bringen wollte. Der Mörder wurde sofort in Gewahrsam genommen. Der Ausschuß hatte in der letzten Zeit von dem Arsenal der „Marian-Schützen" Besitz ergriffen, welches der Centralplatz für die „Partei der Ordnung und des Gesetzes" (d. h. der Regierungspartei, die sich zu schwach bewiesen hat, dem Gesetze Geltung zu verschaffen) gewesen war. Das Arsenal wurde von der Besatzung, die etwa 100 Mann stark war, übergeben, als 1000 Mann vom Sicherheits-Ausschusse mit einigen Kanonen vor dem Thore aufmarschirten. Auch sonst wurden Waffen der Regierung in Beschlag genommen, so daß der Kommandant der Regierungstruppen sich genöthigt sah, jeden fernern gewaltsamen Versuch, dem Ausschuß entgegen zu treten, aufzugeben. So viel scheint jedoch aus Allem hervorzugehen, daß das Gesetz unter der Regierung des Ausschusses heiliger, als unter den früheren legalen Behörden bewahrt wird und daß die Zeitungen ihre Spalten nicht mehr wie sonst mit haarsträubenden Mordgeschichten zu füllen brauchen. Die Schlägereien mit den Indianern dauern mittlerweile fort. Doch haben letztere in neuerer Zeit bei mehreren Scharmützeln den Kürzeren gezogen.

Berichten aus Central-Amerika zufolge, die über Newyork kommen, war die Vereinigung zwischen Guatimala, San Salvador, Honduras und Costa Rica gegen Walkers Regierung vollständig, und war eine Abtheilung der Armee von Guatimala bereits gegen die Grenze von Nikaragua in Anmarsch. — Aus Greytown schreibt man, Walker habe sich feierlich als Präsident installiren lassen; seine Truppen wurden durch Krankheiten und Desertionen gelichtet; Rivas sei noch immer im Besitze der Stadt Leon.

In Mexiko war eine in Puebla angezettelte Verschwörung, um Santa Anna wieder zurückzubringen, entdeckt und unterdrückt worden.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 15. August. [Zur Tages-Chronik.] Heute Vormittag wurde im Saale des kathol. Gymnasiums, nachdem daselbst an den beiden letzten Tagen die öffentliche Prüfung aller Klassen stattgefunden hat, der übliche Redeaktus bei Entlassung der Abiturienten zum Schluß des Schuljahres abgehalten. Nach den Vorträgen in lateinischer, franz. und deutscher Sprache, zwischen welchen von dem Sänger-Chore passende Lieder angestimmt wurden, nahm einer der Abiturienten zugleich im Namen seiner Kollegen von der Anstalt und deren Lehrern herzlichen Abschied. Hierauf sprach Hr. Direktor Wissowa über die Bedeutung des Rückertschen Spruchs: „Vor jedem Menschen steht ein Bild deß, was er werden soll; wenn er das nicht ist, ist nicht sein Frieden voll." Daran knüpfte der Redner, unter Ueberreichung der Abgangszeugnisse, väterliche Ermahnungen an die Scheidenden, indem er zugleich das Ergebniß des diesmaligen Examens als ein sehr günstiges bezeichnete. Schließlich wurden die Prämien an die fleißigsten Schüler vertheilt und die Versetzungen aus den verschiedenen Abtheilungen und Klassen bekannt gemacht. Ein zahlreiches Auditorium, worunter auch die Vertreter der königl. und städtischen, so wie der geistlichen Behörden, wohnte dem feierlichen Akte bei.

Der Bericht über den Erfolg der diesjährigen Preisbewerbungen bei der hiesigen Universität ist nunmehr im Druck erschienen, und bringt auch die Aufgaben für das nächste Jahr. Hiernach hat die katholisch-theolog. Fakultät 1, die evang.-theol. 2 (darunter eine nicht gelöste aus dem vor. Jahre wiederholt), die juristische 2 (darunter ebenfalls eine nicht gelöste aus dem v. J.), die medizinische 1, die philosophische 3 Aufgaben, und zwar eine historische, 1 philologische und 1 mathematische gestellt. Die historische Aufgabe: „Ueber das Leben des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, hauptsächlich über dessen Stellung zum deutschen Reich", bei deren Bearbeitung allein die deutsche Sprache zulässig war, hat diesmal keine Lösung gefunden, weshalb sie für das nächste Jahr wiederholt wurde. Für die Betheiligten wird übrigens der Bericht der Fakultäten nebst den neuen Preisfragen beim Universitätspedell ausgegeben.

** [Unglücksfall.] Nachdem erst am 11. d. M. ein Heizer auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn das Unglück hatte, daß ihm durch einen Zusammenstoß ein Fuß zerquetscht wurde, hat sich gestern bei Sorau wiederum ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Als nämlich ein Güterzug daselbst im Abgehen war, wurde der dabei thätige Schaffner Wittig an der Rautenkranzbrücke am Arme erfaßt und unter die Wagen zwischen die Räder geschleudert, so daß ihm der linke Arm zerschmettert wurde, der ihm heute Morgen im Hospital zu Sorau amputirt werden mußte.

** [Lebensrettung.] Vorgestern stürzte ein Knabe, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit, in den Stadtgraben am untern Bär und war schon dem Untersinken nahe. Ein am Ufer anwesender Militär vom

19. Inf.-Regiment sprang sogleich ins Wasser und rettete den Knaben vom Ertrinken.

† **Breslau.** [Allgemeine Landesstiftung: Nationaldank.] Das Jahr 1857 ist ein Jubeljahr preußischen Heldenruhms und preußischer Waffenehre, denn ein Jahrhundert früher, am 5. November und am 5. Dezember erkämpfte Friedrich II. die Siege bei Roßbach und bei Leuthen, und am 7. und 8. Februar 1807 bewährte Preußens Heer seine Kraft in der Siegesschlacht bei Preußisch-Eylau aufs Neue. Gewiß der freudig stolzen Veranlassung genug, daß der patriotische, von dem Kuratorium der Allg. Landes-Stiftung herausgegebene Kalender „der Veteran" sich festlich geschmückt auf seine neue Wanderung begiebt. Der „Veteran" soll nach dem ausgesprochenen Willen Sr. kgl. Hoheit des Prinzen-Protektors der Allg. Landes-Stiftung dazu dienen, einen wahrhaft patriotischen Kalender ins Leben zu führen u. dadurch einer verderblichen Richtung der Kalender-Literatur mit Erfolg entgegen zu wirken, denn Se. kgl. Hoheit erachtet die Kalender-Literatur für die auf die große Masse der Bevölkerung am eindringlichsten und nachhaltigsten wirkende, weil sie in jede Haushaltung eindringt und von jedem Familiengliede zur Unterhaltung oder Belehrung in die Hand genommen wird, und weil der Kalender gewissermaßen die Bibliothek des kleinen Bürgers und Landmannes bildet. Um diesem höchsten Wunsche zu entsprechen, hat das Kuratorium der Stiftung an alle geschlossenen Truppenkorps der preuß. Armee das Gesuch ergehen lassen, dasselbe durch Mittheilungen von Chroniken der betreffenden Truppentheile, sowie von Erzählungen der Waffenthaten derselben oder einzelner Krieger zu erfreuen, um es in den Stand zu setzen, aus denselben immer mehr Steine zu dem stolzen Bau des Tempels preußischer Waffenehre zusammenzutragen und sie einzufügen der Ruhmes-Walhalla unseres Vaterlandes. Solchen Schmuck wird der „Veteran" im nächsten Jahre tragen.

† **Myslowitz**, 14. August. So eben wird unsere Bürgerschaft durch Feuersignale alarmirt. Das Feuer ist auf der Beuthener-Straße ausgebrochen, der Wind weht heftig und wir gehen einer großen Gefahr entgegen. Näheres in unserem nächsten Bericht.

† **Myslowitz**, 15. August. Das Feuer ist Gottlob endlich mit großer Anstrengung gedämpft worden. Leider aber beklagen 48 Hauswirthe den Verlust ihrer Gebäude und Habe. Einen schrecklichen Anblick gewährt es, so viele Familien obdachlos bei den wenig geretteten Sachen im Freien lagern zu sehen. Hier kann nur schnelle und energische Hilfe von auswärts vor Anbruch der rauhen Jahreszeit die armen Familien vor größerem Uebel bewahren.

Ω **Goldberg**, 13. August. [Königsschießen der vereinigten Bürgergarden-Compagnien.] Bei dem am verflossenen Sonntag und Montag, den 10. und 11. d. Mts. abgehaltenen Königsschießen der beiden vereinigten Bürgergarden-Compagnien, der grün und der blau Uniformirten, that den Meisterschuß Herr Schneider-Meister Neumann und ward in Folge dessen als Schützenkönig proklamirt. Die folgenden besten Schüsse hatten: Herr Fleischer-Meister Rössel, Herr Posthalter Rössel und Herr Schützenmajor Hübner.

† **Altwasser**, 13. August. Wir können mit der Frequenz wohl zufrieden sein; bereits zählen wir (incl. der salzbrunner hier Kur abhaltenden Gäste) 766 Familien oder 1429 Personen. Auch hier verbreitet sich immer entschiedener die Meinung, daß Se. Majestät Erdmannsdorf besuchen werde; deshalb wird die Telegraphenlinie rasch hergestellt. Die Kohlenförderung geht jetzt ins Kolossale, ohne aber wohlfeilere Preise zu erzielen. Das ist leider der Nachtheil monopolartiger Verbindungen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In diesem Jahre wird das einst so berühmte Bad Liebwerda von hier aus wieder besucht und immer noch erweist sich die Heilkraft des Brunnens zur Stärkung trefflich. Besonders ist das Bad alten oder durch Krankheit geschwächten Personen zu empfehlen. — Am 6. August feierte der Missions-Hilfsverein zu Gerlachsheim sein sechstes Jahresfest, welcher Feier auch der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Herr v. Uechtritz Exc., und der Geh. Regierungsrath Landrath Deetz beiwohnten. Die Gesammt-Einnahme des Missions-Hilfsvereins betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 135 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe 114 Thlr 20 Sgr. 3 Pf.

\+ Nimptsch. Auch im hiesigen Kreise (wie im breslauer) wird der Lohefluß regulirt werden, bekanntlich ist Herr Regierungsrath Bech mit Besichtigung der Ufer beauftragt. Die Revision beginnt von Großtinz und Roßwitz ab stromaufwärts. — Auch in unserem Kreise darf die Erndte-Kirmes nur an einem der Sonntage des 24. oder 31. August oder 7. September durch Tanzlustbarkeiten gefeiert werden, um nicht zu häufige Gelegenheit zu unnützen Geldausgaben zu geben.

△ Kosel. Der Klodnitz-Kanal wird wegen mehrerer Reparaturen an den Schleusen in seiner ganzen Länge vom 8. bis 20. September für die Schifffahrt gesperrt werden. Ebenso bedarf die Oderüberfähre bei Birawa einer Reparatur, weshalb auch diese Passage vom 18. bis 23. August gesperrt sein wird. Der gegenwärtige Wasserstand ist nicht allein dergleichen Arbeiten sehr günstig, sondern es dürfte bei der jetzt sehr schwierigen und stellenweise ganz unmöglichen Schifffahrt der Verkehr die wenigste Störung erleiden.

\# Gleiwitz. Am 21. Juli ist behufs Errichtung einer Beschälstation ein Stutenverein für den Kreis Tost-Gleiwitz konstituirt und genehmigt worden. Zum Vorstande sind gewählt worden die Herren Rittergutsbesitzer Guradze auf Patschin, Bürgermeister Kachel zu Tost und Kreistaxator Kachel zu Boguschütz, und zu deren Stellvertretern die Herren Rittergutsbesitzer Elsner v. Gronow, Gastwirth Mokrauer zu Tost und Schulze Scholtysik zu Sluzsko.

Feuilleton.

Der zoologische Garten zu Berlin.

Der Aktien-Verein, welcher im Jahre 1844 unter der Direktion des Professors Lichtenstein den zoologischen Garten zu Berlin gründete, erwarb sich unstreitig ein großes Verdienst nicht nur um die wissenschaftliche Beobachtung der Thiere und die Beförderung naturwissentlicher Kenntnisse im Volke; sondern er bot dem Gebildeteren auch Gelegenheit zur anschaulichen Betrachtung einer lebendigen Geographie, zum praktischen Studium eines Theils der Universalgeschichte.

Wir erblicken hier die Thiere verschiedenster Zonen nicht in den engen Behältern einer Menagerie, sondern vertheilt durch einen weiten Raum, welchen der König kostenfrei überwies und der Generaldirektor Lenné zu einem anmuthigen Park umschuf, in geräumigen Gehegen und Gebäuden, welche durch den Professor Strak und den königlichen Baurath Cantian auf das Geschmackvollste hergestellt wurden.

Von Charakterthieren Südamerika's treffen wir gleich am Eingange die langgeschwänzten Aras, glänzend gefärbt wie alles Leben jener üppigen Zone; weiterhin in schmalen Becken einen Kaiman, die Augen schließend, als träumte er von den tiefen Seen Amerika's und vom Raub nach Sonnenuntergang. — Dort sitzt auf dürftigem Baumstamm der riesige Condor und sehnt sich nach der dünnen Luft, die über den Andengipfeln schwebt und nach dem zarten Fleische der Vicunna, die in jenen Regionen umherklettert. — Unter harmlosen Tauben und Kaninchen wühlen Meerschweinchen den Boden auf. — Das Kameel der Anden, das Lama, blickt mit seinen klugen Augen durch die Spalten des Geheges.

Als Vertreter der nordamerikanischen Jagdthiere zeigt sich der kanadische Hirsch, in gemüthlicher Sicherheit vor dem grausamen Puma, mit seinem kolossalen Geweih alle europäischen Hirsche übertreffend. Seine Landsleute, die Schildkröten, halten ihren gemächlichen Spaziergang auf dem Rasenplatz, nicht ohne das Begehren jenes Yankee zu erwecken, der die größte, welche beinahe 3 Centner schwer ist, gar gern zu einer Tortlesuppe auskochen möchte. — Auch unsre lieben Gevattern, die Bären, finden wir in dieser Kategorie; eine holde Jugenderinnerung an alle Bären, die wir als Knaben tanzen gesehen und als Jünglinge angebunden haben. Wenn sich Petz aufrichtet und die schönen Damen um Brot anbettelt, gleicht er genau dem Symbol im Wappen unsrer Vaterstadt. Schauerlicher aber als diese Zottelbären nimmt sich der zähnefletschende Grisley-Bär aus. — Vor dem Zwinger erblicken wir in einem mit Draht überflochtenen Wasserbecken den sonst so geselligen Biber, hier ganz vereinzelt. Im Naturzustande bauet er, wie viele berliner Spekulanten, alle Jahre ein neues Haus, schläft aber dennoch, wie ein Vagabond, gern in Gebüschen; eine merkwürdige Vereinigung der Eigenschaften eines wohlhabenden Bürgers mit denen eines papierlosen Subjekts! — Das niedliche graue Eichhörnchen, das Vöglein unter den Nage-Thieren, macht seine manierlichen Sprünge im wohnlichen Häuschen. — Nicht weit davon lagert schlaftrunken die gefährliche unter den Schlangen dieser Zone, die Klapperschlange, das dämonische Sinnbild schlummernden Zorns. — Der Waschbär, der wie unsre Waschfrauen des Nachts am muntersten ist, taucht alle Nahrungsmittel, ehe er sie genießt, in Wasser; ein echter Prießnitzianer!

Unter den Charakterthieren Asien's finden wir als zahlreiche Vertreter die Hühner, theils Ahnen, theils Mitglieder unsrer Hausgenossenschaft; den „kraftgegürteten" Hahn; den Wälschhahn, das Ideal unsrer Eßkünstler; Cochinchina- und Bramaputra-Hühner; den juwelenstrahlenden Pfau, die kostbarste Trophäe Alexanders des Großen; den Reiher, den besonderen Schutzbefohlenen der Polizei-Lieutenants von Kalkutta; die kluge Gans und ihre zahme Schwester, die dumme Gans, nur durch die Nahrung und die daraus entspringenden geistigen Anlagen verschieden; den leidenschaftlichen Enterich, welchen Büffon den Klarinettenspieler im Vogelorchester nennt; den farbenprächtigen Fasan mit goldglühenden Augen. — Als Stammeltern unsers ehrwürdigen Rindviehes sehen wir die Zebus, mit Buckeln, welche dem geschicktesten Orthopäden widerstehen würden. — Die interessantesten Charakterbilder dieses Erdtheils und der neuen Welt vollführen in ihrem vergitterten Palast ein tolles Leben: es sind die Affen. Aus allen Winkeln gucken die kleinen Köpfe mit den funkelnden Augen. Hier versteckt sich ein schüchterner Pavian; dort macht eine Meerkatze ihre verwegenen Sprünge; oben unter dem First balancirt ein Kapuziner mit seinem Schwanze; unten eröffnet ein dummdreister Schlankaffe gegen uns ein Bombardement mit faulen Aepfeln. Dort kauert ein zärtlicher Waisenvater und beleckt seine Pfleglinge.

Zu den afrikanischen Charakterthieren gehören die meisten Bewohner des neuen Raubthierhauses: der Leopard, der, seitdem die Gattin kurzlich zwei Junge geworfen, als schlechter Familienvater nach dem Isolirsystem behandelt wird; Freiligrath's Wüstenkönig, das majestätische Sinnbild der Tapferkeit, der mordlustige Nachbar der Beduinen; die gestreifte Hyäne mit schielem Blick und krummem Rücken. — In besonderem Gehege zeigen sich die Raubvögel, darunter der Bewohner der Wüste, der graue Geier. — Im Teiche an der Brücke stolziren weiße und schwarze Störche, die Bewohner orientalischer Palastruinen und norddeutscher Bauerndächer. Mit dem straffen Halse, den hohen Schultern, dem zurückgestrichenen Haar, der Brille und den langen Suwarowstiefeln erinnern sie lebhaft an gewisse gravitätische Stutzer, die wir auf dem Spaziergange unter den Linden erblicken.

Unter den Vertretern unsers europäischen Erdtheils nennen wir: das Reh neben dem Verwandten aus Venezuela, das niedlichste, schnellste und listigste Wild; seinen hartnäckigen Feind, den lauernden, blutdürstigen Luchs; das possierliche Murmelthier und den ähnlichen fremdländischen Wombat; den niedlichen Siebenschläfer, den Faulpelz, der aber beim berliner Straßenlärm, bei Hökergeschrei und Leierkastengequietsch sicher erwachen würde. Neben dem neuholländischen schwarzen Schwan mit schön gekräuselten Flügelfedern zeigt sich der weiße, die Zierde unserer Teiche, langsam kreisend, wie er, nach der nordischen Sage, auf dem Quell der Zeit schwimmt, überschattet von den Zweigen des Weltbaumes.

Betrachtet man noch die hier nicht weitläuftig aufgeführten zahlreichen Thiere des zoologischen Gartens, wie u. A. die Büffel, die verschiedenen Schweinearten, den Kasuar ꝛc., so findet man zwar, daß derselbe sich nicht mit dem Thiergarten zu Schönbrunn messen darf, denn es fehlen ihm Elephanten, Kameele, Giraffen und Rhinoceros; jener aber ist ein kaiserliches Institut, dieser nur das Privatunternehmen von Freunden der Naturwissenschaft, deren Leistung jedenfalls anerkennenswerth ist. — Ungern vermissen wir ein Aquarium zum Studium der unerschöpflichen Gestaltungskraft der Pflanzenthiere; ein wenn auch nur ganz kleines Abbild des Zoophytenhauses zu London.

Der zoologische Garten giebt noch zu manchen Betrachtungen Anlaß. — Vergleicht man die Kulturthiere mit jenen wilden, so findet man, daß der Mensch ebensowohl veredelnd wie verpfuschend eingewirkt hat. Wenn er beim Pferd und Hund die Form veredelt und den inneren Bau vervollkommnet, so hat er auch im Gegentheil bei vielen anderen, wie bei der Gans, dem Schaf, dem Rinde und dem Schweine, die Persönlichkeit weggewischt, um sie zu blödsinniger Unterwürfigkeit zu zwingen. Er rühme sich nicht, seine Hausthiere zu seinem Dienst gebildet zu haben! Die Geistes- und Gemüthsanlagen dieser Thiere kamen ihm trefflich dabei zu Hilfe, und er hätte gewiß mehr aus ihnen machen können, wenn er sie nicht stets roh und geringschätzend behandelt hätte. — Und eine wie kleine Zahl von jenen Thieren wußte er sich nur dienstbar zu machen, während alle ohne Ausnahme zu seinem Dienst bereit standen; denn die Fourieristen waren so unsinnig nicht, wie man meint, wenn sie den Löwen und Tiger zu Postrennern abrichten wollten. Alle diese Thiere lassen sich zähmen und akklimatisiren, ebensogut wie unsere jetzigen Hausthiere, die ganz entgegengesetzten Klimaten angehören. Von allen Fleischfressern aber, die sich viel leichter zähmen ließen als Stier und Pferd, machte sich der Mensch nur den Hund nützlich; von der Unzahl der Thiere, die sich ihm mit der Entdeckung der neuen Welt darboten, nahm er nur vier neue Hausthiere auf.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Versäumniß nachgeholt werde; jetzt, da viele Thiere der neuen Welt bereits dem ausrottenden Rohr des Jägers erlegen sind, und die Dampfmaschine dem Menschen und Vieh die Arbeit abnimmt. — Auch wünschen wir nicht, daß sich zu den Hunden, die uns bei unsrer Mahlzeit in öffentlichen Lokalen belästigen, noch gezähmte Hyänen und Wölfe gesellen; und auch den tückischen Gepard möchten wir nicht zu dem traurigen Loose eines berliner Karrenhundes verurtheilt sehen.

Robert Springer.

** Auf der holländischen Eisenbahn zwischen Schidam und der großen Brücke von Rotterdam fand am 10. Abends ein schrecklicher Unfall statt. Der letzte amsterdamer Convoi, der gegen halb 12 Uhr zu Rotterdam eintraf, hatte nämlich drei Waggons zertrümmert und vier Personen fanden ihren Tod, mehrere schwer und leicht Verwundete abgerechnet. Nachdem der Convoi Schidam verlassen, erlitt er eine Erschütterung, die sich nur dadurch erklärt, daß er mit einem leeren Waggon oder einem anderen Gegenstande auf der Bahn zusammenstieß. Man hielt an, um die Ursache der Erschütterung zu erforschen, und mittlerweile stürmte der letzte Zug von Schidam aus hinterdrein und stieß mit dem ersten amsterdamer Zuge zusammen, der nicht mehr rasch genug vorwärts kommen konnte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* Wie wir vernehmen, sind bei der im Werke befindlichen Revision der Normativ-Bestimmungen über die Errichtung von Privatbanken, namentlich folgende Vorschriften Gegenstand der Verhandlung:

Der zur Bestätigung vorgelegte Gesellschaftsvertrag muß wenigstens 50 Mitglieder nach Namen, Stand und Aufenthaltsort nachweisen. Der Antheil eines Mitgliedes darf ein Zwanzigtheil des Stammkapitals nicht übersteigen. Den Privatbanken sind nur die nachstehend verzeichneten Geschäfte gestattet:

a) Das Diskontiren von gezogenen Wechseln, deren Acceptant, sowie von eigenen Wechseln oder billets à ordre, deren Aussteller in demjenigen Orte, in welchem die betreffende Privatbank ihren Sitz hat, oder innerhalb derjenigen Landestheile, in welchen dieselbe Agenturen errichtet hat (Nr. 16), wohnhaft ist. Die diskontirten Papiere müssen mit einem auf die Privatbank lautenden Giro versehen sein, dürfen nicht über 3 Monate laufen und müssen wenigstens drei solide Verbundene haben. — b) Die Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung inländischer, auf jeden Inhaber lautender zinstragender Staats-, Kommunal- oder anderer unter Autorität des Staats- von Korporationen oder Gesellschaften ausgegebener Papiere, so wie gegen Verpfändung von Urstoffen oder dazu geeigneten Kaufmannswaaren, die im Inlande lagern, und dem Verderben nicht unterworfen sind, ferner von sicheren ausländischen Wechseln, endlich von ungemünztem und gemünztem Gold und Silber. Die Darlehen dürfen auf einen längeren Zeitraum als auf 3 Monate nicht gegeben werden. — c) Der An- oder Verkauf von edlen Metallen oder fremden Münzen, so wie der Ankauf von Wechseln auf Plätze des Auslandes. — d) Die Besorgung der Einkassirung von Wechseln, Geldanweisungen, Rechnungen und Effekten, die an dem Orte, in welchem die betreffende Privatbank ihren Sitz hat oder innerhalb derjenigen Landestheile, in welchen sie Agenturen hat (Nr. 16), zahlbar sind. — e) Die Annahme unverzinslicher Kapitalien ohne Verbriefung. Die Bescheinigung über den Empfang dieser Kapitalien darf nur auf den Namen des Einzahlers ausgestellt werden. — f) Die Ausgabe und Einziehung unverzinslicher Noten nach Maßgabe der weiter folgenden Bestimmungen. Es ist den Privatbanken nicht gestattet, andere als die unter Nr. 7 bezeichneten Geschäfte zu machen, Hypotheken oder eigene Aktien zu beleihen.

Die Gesellschaft erhält das Recht, unverzinsliche Noten (Nr. 7 Lit. f.) bis zu dem Betrage des Stammkapitals auszufertigen und in Umlauf zu setzen. Ergibt sich am Schlusse des Geschäftsjahres eine Verminderung des Stammkapitals um mehr als den vierten Theil, so ist die Summe der umlaufenden Noten wenigstens auf den als vorhanden nachgewiesenen Betrag des Stammkapitals zu beschränken.

„Marc Lane Expreß" bemerkt: Dank einer zweiten Woche ununterbrochen schönen Wetters befinden wir uns in der Mitte der Erndtezeit, obgleich die zwei letzten Tage auf eine Aenderung deuteten und einigen Regen brachten. Die Märkte zeigen durchgängig einen starken Fall in Weizenpreisen, der im Durchschnitt wenig unter 10 Sh. pr. Qr. beträgt und in einigen Fällen beinahe 15 Sh. erreicht hat. Weiter dürfte der Preis schwerlich sinken, da noch so wenig eingeheimst ist, während ein bedeutender Temperaturwechsel ihn leicht wieder auf die frühere Höhe hinauftreiben könnte. Bei der ungewöhnlichen Erschöpfung alter Vorräthe ist die Lage von Wichtigkeit, doch darf man wohl hoffen, daß dieselbe Vorsehung, die das Korn so rasch gezeitigt hat, auch die sichere Einsammlung gestatten wird, während ein wenig Regen eine Wohlthat wäre.

Resultate der Abrechnung des Spezial-Geschäfts der Berliner Diskonto-Gesellschaft am 30. Juni 1856.

Zahl der Mitbetheiligten 1818. Gesammtbetrag der Geschäfts-Antheile 8,557,700 Thlr. Statutmäßige Creditgewährung 4,683,000 Thlr. Deren Verhältniß zu den Geschäfts-Antheilen 54 72/100 Prozent. Gewöhnliche Dividende von 855,770 Thlr. Baareinlage für 1 Quartal 1 Prozent 8557 Thlr. 21 Sgr. Erworbene Provision im Spezial-Geschäft 22,121 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., davon der dritte Theil zur Spezial-Reserve 7373 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Spezial-Reserve-Uebertrag 44,856 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf., mithin beträgt dieselbe jetzt, da keine Schäden vorkamen, 52,230 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.

† **Breslau**, 15. August. [Börse.] Nahe-Bahn-Aktien 100⅚ Geld, schlesischer Bankverein 104½—⅓ bez. u. Gl., Berliner Handels-Gesellschaft 112¾ Gl., Darmstädter I. 163¾ Br., Darmstädter II. 143½ Br., Luxemburger — —, Dessauer 113¼ Br., Geraer 113 Br., Leipziger 117¼ Gl., Meininger 108½ Br., Credit-Mobilier 192½ bez. u. Gl., Thüringer 107¾ Geld, süddeutsche Zettelbank 112½ Br., Coburg-Gothaer 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 133¼ bez., Posener 105⅔ Gl., Jassyer 110 Br., Genfer 99¼ Gl., Waaren-Credit-Aktien — —.

Bei sehr mäßigem Geschäft war auch heute die Haltung unserer Börse matt; die meisten Aktien wurden viel angeboten. Der Umsatz in Bankaktien zeigte sich ebenfalls nicht bedeutend. Fonds unverändert.

≅ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte waren die Zufuhren nicht bedeutend und bestanden wiederum größtentheils nur in mittlen und geringen Gattungen Weizen und Roggen, die auch unter Notiz erlassen werden mußten; gute, schwere, tadelfreie Qualitäten behaupteten sich im Preise und wurden für den Konsum gekauft. — Für schöne Gerste von weißer Farbe und alten Hafer war ziemlicher Begehr und Preise zur Notiz willig zu erlangen. — Mais ohne Frage und gemahlener Hirse zu ermäßigten Preisen einiges verkauft.

Weißer Weizen 90—100—110—115 Sgr., gelber 80—90—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen, 63—66—69—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue 40—45—50 bis 55 Sgr. — Hafer, neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5½—6 bis 6½ Thlr.

Oelsaaten bei schwachem Angebot und lebhaftem Begehr höher bezahlt. Winterraps 140—145—150—153 Sgr., Winterrübsen 135—140—145—149 Sgr., Sommerrübsen 125—130—135—138 Sgr.

Rüböl fester, loco und August 19⅙ Br., pr. September-Okt. 18⅓ Gl., November-Dezember 18 Thlr. bez. u. Gl.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 15⅓ Thlr. bez.

Von neuem weißen Kleesaamen waren heutige Zufuhren nicht groß, wohl aber aus zweiter Hand von hiesigen Bodenlägern mehreres offerirt, und Verkäufe waren nur mit einer Preis-Reduktion von 1—1½ Thlr. gegen Anfangs der Woche zu ermöglichen, und sind heutige Preise von 13—15 bis 17—18—19 Thlr. nach Qualität anzunehmen.

An der Börse war im Schlußgeschäft wenig Handel, in Roggen zu gewichenen Preisen einiger Umsatz. Preise: Roggen loco 47 Thlr. bezahlt, pr. August 48½—49—49⅙ Thlr. bezahlt, August-September 49 Thlr. Gld., September-Oktober 50½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 50 Thlr. Gld. — Frühjahr 1857 49⅛ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 15 Thlr. Gld., pr. August 15⅙ Thlr. Br., August-September 13 11/12 Thlr. bez. u. G., Septbr.-Oktober 12 7/12 Thlr. Gld., Oktober-November 11⅛ Thlr. Gld., November-Dezember 10¾ Thlr. bez. u. Gld., pr. Frühjahr 1857 blieb 10¾ Thlr. Gld.

I. **Breslau**, 15. August. Zink fest, auch ohne Umsatz. Von London werden 150 Tons Umsätze zu 24 £ 7 ß 6 d. und 24 £ 10 ß gemeldet.

Wasserstand.

Breslau, 15. Aug. Oberpegel: 12 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Kassel, 12. August. Gestern hat die Probefahrt auf der letzten Strecke der hannoverschen Südbahn, von Münden bis Kassel, stattgefunden. Dem Vernehmen nach wird dieselbe am 1. künftigen Monats dem Personen- und Gepäck-, und am 1. Oktober dem Güterverkehr übergeben werden. (Kass. Z.)

Kottbus-Schwielocher Eisenbahn-Gesellschaft. Der „Staats-Anz." publizirt einen Nachtrag zum Statut dieser Gesellschaft, wonach es ihr erlaubt ist, künftig die Dividendenscheine ohne Vorzeigung der Aktien, gegen Rückgabe eines mit jeder Serie auszugebenden Talons, auszureichen.

Im Laufe der nächsten Monate wird, wie die „Boh." vernimmt, die französische Eisenbahn-Gesellschaft die Betriebsmittel der nördlichen Staatsbahn bedeutend vermehren. Es sollen nämlich in nicht zu langen Fristen 24 neue Lokomotiven, gegen 92 neue Personen- und einige Hundert Lastwaggons in Verwendung kommen. Dadurch wird allen Unzukömmlichkeiten, die bisher etwa aus Mangel an hinreichenden Betriebsmitteln entstanden waren, vorgebeugt. Die neuen Personenwaggons werden ganz nach dem Muster jener der Nordbahn und der böhmisch-sächsischen Bahn, zum Einsteigen von der Seite, eingerichtet sein. Die französische Eisenbahn-Gesellschaft hat nämlich — im Verein mit der Nordbahn und der böhmisch-sächsischen Gesellschaft — die dankenswerthe Einrichtung vorbereitet, daß, sobald die neuen Waggons in Verwendung kommen, dieselben auf der ganzen Fahrt von Wien bis Dresden gehen sollen, so daß die Passagiere des so lästigen Wechselns der Waggons in Brünn, Prag und Bodenbach überhoben sein werden.

Die Verlobung unsrer zweiten Tochter **Valesca** mit dem Landes-Aeltesten Herrn **Theodor Zahn**, beehren wir uns allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Camenz, den 13. August 1856. [1428]
Gustav von Lekow.
Auguste von Lekow,
geborne Freiin **von Gaisberg.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [1434]
Louise Haunschild.
Adolph Peschke.
Ober-Schwedeldorf bei Glaz.

Die am 12. August Mittags 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geb. **Heimann**, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [922]
Brieg, den 14. August 1856.
Theodor Heimann, Brauermeister.

Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig**, geb. Gräfin **v. Königsdorff**, von einer gesunden Tochter beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. Dombrowka, den 11. August 1856.
[912] **Elgar Frhr. v. Dalwigk.**

Das heut Morgen um 7 Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgte Hinscheiden meiner geliebten Frau **Albertine**, geb. **Ernst**, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Mittheilung tiefbetrübt an.
Tarnowitz, den 14. August 1856.
[914] **Johann Paul Sedlaczek.**

[1431] Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine theure geliebte Frau **Anna**, geb. **Müller**, heute nach kurzem Krankenlager verschieden ist.
Breslau, den 15. August 1856.
Moritz Winckler,
Bäcker und Pfefferküchler.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Meine innig geliebte Gross-Tante und Pflegemutter, die verwittwete Geheime Ober-Tribunals-Rath **Justine Müller**, geb. **Pfüller**, verschied hier heute Früh ½6 Uhr nach vier schmerzvollen Tagen an, durch Altersschwäche herbeigeführter, Gehirn-Lähmung in ihrem noch nicht vollendeten 83sten Lebensjahre.
Dies betrübende Ereigniss zeige ich, von stiller Theilnahme überzeugt, ihren zahlreichen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Bad Altwasser, bei Freiburg in Schlesien, den 12. August 1856.
Justine von Welczeck,
[920] geb. **von Bernuth.**

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Sonnabend, 16. August. 37. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Wie zwei Tropfen Wasser."** Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von Julius. Hierauf, zum dritten Male: **„Stephy."** Ein nordamerikanisches Lebensbild in 1 Akt von R. Genée. (Stephy, Hr. Lebrun.) Zum Schluß: **„Der Unsichtbare."** Komische Oper in 1 Akt von Costenobel. Musik von Eule.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonnabend, 16. August. 28. Vorstellung des Abonnements Nr. III. 1) **Konzert der Philharmonie.** (Anf. 4 Uhr.) 2) **„Der Heiraths-Antrag auf Helgoland."** Lebensbild in 2 Akten von L. Schneider. 3) **„Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern."** Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. (Anfang 5 Uhr.)

Offener Posten.
Die Anstellung eines **Thierarztes** im hiesigen Kreise wird beabsichtigt. Derselbe soll bei sonst unbeschränkter entgeltlicher Praxis die Verpflichtung haben, in der Kreisstadt Kosel zu wohnen, und, im Falle gleichzeitigen Nachsuchens um seine Hilfe von verschiedenen Seiten, unbedingt den Kreis-Insassen zuerst bedienstet zu sein.
Hierfür wird ein jährliches Fixum von 150 Thlrn. gewährt. Die Approbation als Thierarzt erster Klasse wird als Grundbedingung für die Annahme gestellt. Qualifizirte Bewerber wollen dieserhalb sich unter Einsendung ihrer Prüfungs- und sonstigen für ihre Annahme günstig sprechenden Zeugnisse schriftlich und portofrei an den Unterzeichneten wenden.
Kosel, den 11. August 1856. [796]
Der königl. Landrath **Himml.**

Offene Lehrer-Stelle.
An unserer evangelischen Elementar-Schule ist die siebente Lehrer-Stelle, verbunden mit einem jährlichen Gehalt von 150 Thlr. und freier Wohnung, vakant. Diesfallsige Bewerber werden ersucht, sich schleunigst an uns zu wenden. [909]
Reichenbach i. Schl., den 14. August 1856.
Das Patronats-Kollegium.

Warnung.
In Bezug auf ein beabsichtigtes, rechtsverbindlich aber nicht zu Stande gekommenes Geschäft, habe ich dem Hrn. **Carl Schmiechen** (früher Fleischermeister zu Neumarkt, jetzt Gutsbesitzer zu Alt-Läst bei Parchwitz) zwei Wechsel, zusammen über 4100 Thaler ausgestellt. Ich erkläre diese Wechsel, weil darauf nicht die mindeste Valuta gegeben ist, hierdurch für ungiltig und warne vor deren Ankauf. [925]
Qualwitz, den 14. August 1856.
Johann Ferdinand Brunn,
Rittergutsbesitzer.

☛ Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, schöner Handschrift, der während seiner Lehrzeit für Pension sorgen kann, wird für ein hiesiges Produkten-Geschäft sofort oder zu Michaelis d. J. gesucht. Selbstgeschriebene Anerbietungen werden unter C. C. 11 Breslau poste rest. franco bis **1. September** entgegengenommen. [1429]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Fahrplan der regelmäßigen Dampfwagenzüge vom 20. August 1856 ab bis auf Weiteres.

In der Richtung von **Berlin** nach **Breslau**.	I. Schnellzug.	III. Tages-Personenzug.	V. Personen-Zwischenzug.	VII. Frankfurter Lokalzug.	IX. 1ster durchgeh. Güterzug.	XI. 2ter durchgeh. Güterzug.	XIII. Lokal-Güterzug.
	Abends	Morgens	Abends	Nachm.	Vorm.	Nachts.	Morgens
Von Berlin	10½	8¾	6½	12¾	11¾	12	5⅓
„ Köpenick	..	9	6⅔	1	12¼	12¼	5¾
„ Erkner	..	9¼	7	1¼	1¼	1	6½
„ Fürstenwalde	11½	9¾	7½	1¾	3¼	2½	8
„ Briesen	..	10¼	8	2¼	4¼	3¾	8¾
„ Frankfurt a. O.	12¼	10¾	8½	Ank. 3¼	6½	Mrg. 5½	11
„ Finkenheerd	..	11	8¾	Nachm.	7¼	6¼	11½
„ Fürstenberg	..	11¼	9	....	..	7	12¼
„ Neuzelle	..	11½	9¼	....	8	7½	12¾
„ Wellmitz	..	11¾	9½	....	..	8	1¼
„ Guben	1¼	12¼	9¾	....	10	9	2½
„ Jeßnitz	..	12½	10¼	....	11	10	3½
„ Sommerfeld	1¾	1	10½	....	12	11	4½
„ Liebsgen	..	1¼	11	....	2	12	..
„ Sorau	2½	1¾	Mrg. 4½	....	3¼	Nm. 1¼	6¼
„ Hansdorf	2¾	2	4⅔	....	4	2	6¾
„ Halbau	..	2¼	4¾	....	4¾	2½	7¼
„ Rauscha	..	2½	5	....	5½	3¼	8
„ Kohlfurt	3½	3	5½	....	7¼	5¼	Mrg. 3¾
„ Siegersdorf	..	3¼	6	....	8¼	5¾	4¼
„ Bunzlau	4	3¾	6¼	....	Mrg. 9½	7	5¼
„ Kaiserswaldau	..	4	6¾	....	..	8½	6
„ Hainau	..	4½	7	....	11	9¼	7
„ Liegnitz	4¾	5	7½	....	12¼	10¾	8¼
„ Spittelndorf	..	5¼	8	....	..	11¼	9
„ Maltsch	5¼	5½	8¼	....	1¾	12¼	9¾
„ Neumarkt	..	5¾	8½	....	2¼	12¾	10½
„ Nimkau	..	6¼	8¾	....	3	..	11
„ Lissa	..	6½	9	....	..	..	11¾
Ankunft in Breslau	6½	7¼	9¾	....	4¼	2¾	12½
	Morgens	Abends	Morgens		Nachm.	Morgens	Nachm.

In der Richtung von **Breslau** nach **Berlin**.	II. Schnellzug.	IV. Tages-Personenzug.	VI. Personen-Zwischenzug.	VIII. Frankfurter Lokalzug.	X. 1ster durchgeh. Güterzug.	XII. 2ter durchgeh. Güterzug.	XIV. Lokal-Güterzug.
	Abends	Morgens	Abends		Nachm.	Nachts	Morgens
Von Breslau	9½	7	5¾	....	2¼	11¼	7½
„ Lissa	..	7⅙	5⅚	....	..	..	7¾
„ Nimkau	..	7¼	6¼	....	3	..	8¾
„ Neumarkt	..	7½	6½	....	3¾	12¾	9½
„ Maltsch	10	7¾	6⅔	....	4½	1¼	10
„ Spittelndorf	..	8	6¾	....	5¼	..	10½
„ Liegnitz	10½	8½	7¼	....	6¼	2¾	12
„ Hainau	..	9	7¾	....	7¾	5¼	1¼
„ Kaiserswaldau	..	9¼	8	....	..	6¾	2
„ Bunzlau	11½	9¾	8½	....	Ab. 10½	7¾	3¾
„ Siegersdorf	..	10	8¾	....	11¾	..	4½
„ Kohlfurt	12	10½	9¼	....	1	9½	5½
„ Rauscha	..	10¾	9¾	....	1¾	10¼	6½
„ Halbau	..	11	10	....	2¾	11¼	7¼
„ Hansdorf	12¾	11¼	10¼	....	3½	12	8
„ Sorau	1	11½	Mrg. 4¼	....	4½	Nm. 1½	8¾
„ Liebsgen	..	12	4½	....	..	..	..
„ Sommerfeld	1½	12¼	4¾	....	6	3¼	Mrg. 7¾
„ Jeßnitz	..	12½	5	....	6½	..	8¼
„ Guben	2¼	1	5½	....	7½	4¾	9½
„ Wellmitz	..	1¼	5¾	....	..	..	10¼
„ Neuzelle	..	1½	6	....	8½	5¾	10¾
„ Fürstenberg	..	1¾	6¼	....	..	..	12
„ Finkenheerd	..	2	6½	....	9¾	7	12¾
„ Frankfurt a. O.	3¼	2½	6¾	Abds. 7½	11	Abds. 8½	3
„ Briesen	..	3	7¼	7¾	12¼	9¾	4¼
„ Fürstenwalde	4	3¼	7¾	8¼	1¾	11½	5¼
„ Erkner	..	4	8¼	8¾	..	1	6¾
„ Köpenick	..	4¼	8¾	9	3¼	..	7½
Ankunft in Berlin	5¼	5	9½	9¾	4¼	2¼	8½
	Morgens	Nachm.	Morgens	Abends	Nachm.	Morgens	Abends

Anschluß-Züge.

In der Richtung von **Kohlfurt** nach **Görlitz**.	1 b.	2 b.	3 b.	4 b.	5 b.	6 b.	7	9
	Anschluß von						Zur Vermittelung des Güterverkehrs.	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.		
	Morg.	Nachts	Nachm.	Vorm.	Morg.	Abends	Morg.	Nchm.
Von Kohlfurt	3¾	12¼	3¼	10¾	5¾	9½	7¼	5
„ Penzig	3¾	..	3½	11	6	9¾	7¾	5½
Ankunft in Görlitz	4½	1	4	11½	6½	10¼	8¾	6½
	Morg.	Nachts	Nachm.	Vorm.	Morg.	Abends	Morg.	Nchm.

In der Richtung von **Görlitz** nach **Kohlfurt**.	1 a.	2 a.	3 a.	4 a.	5 a.	6 a.	8	10
	Anschluß von						Zur Vermittelung des Güterverkehrs.	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.		
	Nachts	Abends	Nachm.	Morg.	Morg.	Abends	Vorm.	Abds.
Von Görlitz	2½	11⅓	2¼	9¾	4¾	8½	12¾	6¼
„ Penzig	..	11½	2½	10	5	8¾	1¼	7½
Ankunft in Kohlfurt	3¼	12	3	10½	5½	9¼	2¼	8½
	Nachts	Nachts	Nachm.	Morg.	Morg.	Abends	Nchm.	Abds.

Anmerkungen.
1) Mit den Schnellzügen Nr. I. und II., welche nur auf denjenigen Stationen anhalten bei welchen vorstehend die Abfahrtszeiten ausgeworfen sind, finden nur Personen in der ersten und zweiten Wagenklasse Beförderung. Eilgüter werden mit denselben nur von den Endstationen, und auch nur in dem Falle versandt, daß in dem Gepäckwagen ausreichender Raum vorhanden ist, die Sendungen beschränkt sind und nur in Colli nicht über 50 Pfund Gewicht bestehen. Pferde und Equipagen werden mit diesen Zügen nicht befördert.
2) Die Züge Nr. V., VI., VII. und VIII. halten bei Rummelsburg, Friedrichshagen, Hangelsberg, Berkenbrück und Rosengarten nur dann an, wenn Personen daselbst aufzunehmen oder abzusetzen sind. Zu gleichem Zwecke halten die Züge Nr. III., IV., V. und VI. bei Gassen.
3) Mit den Güterzügen findet in der Regel eine Personenbeförderung nicht statt; jedoch wird ausnahmsweise dem Güterzuge IX. von Bunzlau bis Breslau, dem Güterzuge X. von Breslau bis Bunzlau, dem Güterzuge XI. von Frankfurt bis Sorau und dem Güterzuge XII. von Sorau bis Frankfurt ein Personenwagen dritter Klasse zur Aufnahme von Passagieren angehangen.
4) Nähere Bestimmungen enthält das Betriebs-Reglement, welches auf allen Stationen käuflich zu haben ist.
5) Die Züge Nr. I. und II. vermitteln die Anschlüsse vom Rhein, Belgien und Frankreich nach Warschau, Krakau und Wien und umgekehrt. Nr. IV. schließt sich in Berlin sämmtlichen Nachtzügen der anderen Bahnen an.
In Hansdorf findet bei Nr. I. bis IV. Anschluß nach und von Glogau, in Görlitz aber bei Nr. I., II., III. und IV. unmittelbare Verbindung nach und von Dresden und Leipzig statt. [756]

Berlin, den 1. August 1856.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Zum öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung und sofortige Abfuhr der in unserer Maschinenwerkstätte vorhandenen alten messingnen Siederöhren, im Gewicht von circa 120 Ctr., haben wir einen Termin auf [917]
den 22. August d., Vormittags 10 Uhr
im Werkstättenbüreau auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Breslau, den 6. August 1856. **Das Direktorium.**

Bekanntmachung.
Die königliche Regierung zu Liegnitz hat genehmigt, daß für den am 31. v. M. der Rinderpest wegen aufgehobenen **Viehmarkt** ein anderweiter, und zwar **Donnerstag, den 28. August d. J.** abgehalten werden kann, wovon wir das viehhandeltreibende und kauflustige Publikum in Kenntniß setzen. [801]
Hainau, den 14. August 1856. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
Der nächste hiesige **Roß-** und **Viehmarkt** wird — wie im Kalender bestimmt ist — künftigen **Dinstag, den 19. d.** —, und der Krammarkt Tags darauf, den 20. d. M. abgehalten werden. [800]
Namslau, den 14. August 1856. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
Mit Genehmigung der königl. Regierung wird der am 9. u. 10. September d. J. im Kalender angesetzte Jahrmarkt **den 2. u. 3. September** abgehalten werden.
Oels, den 16. Juli 1856. [710] **Der Magistrat.** von Kraker.

Gleiwitz, Schubert's Garten.
Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. August findet
ein großartiges Georginen-Fest
à la **Sophienbad-Saal** und **Wiener Volksgarten**, verbunden mit großem **Brillant-Feuerwerk** und bengalischer **Gartenbeleuchtung** von 1000 bunten Ballons statt.
Das Concert dirigirt Herr Stabstrompeter **Müller**.
Abends 7 Uhr Aufsteigen eines prachtvollen Ballons mit Georginen-Spenden.
Abends 9 Uhr großes Feuerwerk mit 10 Fronten.
Vor Beginn des Feuerwerks Verloosung von geschmackvollen Georginen-Bouquets.
Die Loose ziehen die geehrten Damen gratis beim Eintritt in den Garten.
Anfang 5 Uhr Nachmittag. Entree an der Kasse 5 Sgr.
Um einen recht zahlreichen Zuspruch zu diesem Feste ersucht freundlichst:
Emil Weinhold,
[932] Bahnhofs-Restaurateur und Pächter des Schubert'schen Gartens in Gleiwitz.

Guttentag-Malapaner Chausseebau-Sache.
Die geehrten Herren Aktionäre des Guttentag-Malapaner Chausseebaues werden hierdurch auf **den 8. September d. J. Vormittags 10 Uhr** zu einer **General-Versammlung** im hiesigen Rathhaus-Saale ergebenst eingeladen. Zweck derselben ist:
a) Vorlegung des Bescheides des hohen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, d. d. Berlin, 1. Mai c., wonach die Abänderung der §§ 14, 21 und 28 des gerichtlich aufgenommenen Gesellschafts-Statuts bezüglich der darin enthaltenen Bestimmung: „daß die Aktien auf jeden Inhaber lautend ausgefertigt werden sollen", angeordnet, indem diese Bestimmung nicht genehmigt worden ist.
b) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1855 Behufs Dechargirung derselben.
Von den in obigem Termine Ausbleibenden wird statutengemäß angenommen werden, daß sie den Beschlüssen der Majorität der Erschienenen beitreten. [926]
Das Direktorium des Guttentag-Malapaner Chausseebau-Vereins.

Neisse-Brieger-Eisenbahn.
Fahrplan vom 20. Aug. 1856 ab.
In der Richtung von **Neisse** nach **Brieg**:
Abgang von Neisse 6 U. — M. Morgens und 5 U. 30 M. Nachmittags.
„ „ Grottkau 6 U. 55 M. Morgens und 6 U. 25 M. Nachmittags.
Ankunft in Brieg 7 U. 30 M. Morgens und 7 U. Abends.
In der Richtung von **Brieg** nach **Neisse**:
Abgang von Brieg 8 U. 20 M. Morgens und 8 U. Abends.
„ „ Grottkau 9 U. 8 M. Morgens und 8 U. 48 M. Abends.
Ankunft in Neisse 9 U. 58 M. Morgens und 9 U. 38 M. Abends. [924]

Von dem oben angegebenen Zeitpunkte ab, werden die Züge, außer bei den bisher eingeführten Anhaltepunkten Alzenau, Falkenau und Bösdorf, noch bei **Böhmischdorf** und **Alt-Grottkau**, nach Bedürfniß zur Aufnahme resp. Absetzung von Personen halten.
Breslau, den 12. August 1856. **Das Direktorium.**

Wilhelms-Bahn.
Vom 20. August d. J. an werden die Abfahrtzeiten der Schnell- und Personenzüge auf der Wilhelms- (Kosel-Oderberger) Bahn in folgender Weise abgeändert:

A. In der Richtung von Kosel nach Oderberg:
1. Schnellzug. Abfahrt von Kosel 10 Uhr Vormittags,
„ „ Ratibor 10 Uhr 40 Minuten Vormittags,
Ankunft in Oderberg 11 Uhr 10 Minuten Vormittags zum Anschluß nach Troppau, Olmütz, Böhmisch-Trübau, Wien, Preßburg, Pesth und Triest, vom Rhein, von Hamburg, Berlin, Breslau, Neisse, Warschau und Krakau.
2. Personenzug. Abfahrt von Kosel 5 Uhr 54 Min. Nachmittags,
„ „ Hammer 6 Uhr 19 Min. Abends,
„ „ Ratibor 6 Uhr 48 Min. Abends,
„ „ Krzizanowitz 7 Uhr 7 Min. Abends,
„ „ Annaberg 7 Uhr 24 Min. Abends,
Ankunft in Oderberg 7 Uhr 30 Min. Abends zum Anschluß nach Olmütz, Prag, Brünn, Wien, Preßburg, Pesth und Triest von Breslau und Krakau.

B. In der Richtung von Oderberg nach Kosel:
1. Schnellzug. Abfahrt von Oderberg 4 Uhr Nachmittags,
„ „ Annaberg 4 Uhr 8 Min. Nachmittags,
„ „ Krzizanowitz 4 Uhr 20 Min. Nachmittags,
„ „ Ratibor 4 Uhr 45 Min. Nachmittags,
„ „ Hammer 5 Uhr 7 Min. Nachmittags,
Ankunft in Kosel 5 Uhr 30 Min. Nachmittags zum Anschluß nach Breslau, Neisse, Berlin, Hamburg, dem Rhein, nach Frankreich und Krakau, von Triest, Wien, Preßburg, Pesth, Olmütz und Troppau.
2. Personenzug. Abfahrt von Oderberg 6 Uhr 36 Min. Morgens,
„ „ Annaberg 6 Uhr 45 Min. Morgens,
„ „ Krzizanowitz 6 Uhr 58 Min. Morgens,
„ „ Ratibor 7 Uhr 23 Min. Morgens,
„ „ Hammer 7 Uhr 51 Min. Morgens,
Ankunft in Kosel 8 Uhr 18 Min. Morgens zum Anschluß nach Breslau, Krakau und Warschau von Triest, Wien, Preßburg, Pesth, Brünn, Prag und Olmütz.

Vollständige Fahrpläne sind in unseren Billets-Expeditionen mit 6 Pf. pr. 1 Exemplar käuflich und ist der Ertrag zum Besten der Beamten-Pensionskasse bestimmt.
Ratibor, den 14. August 1856. **Das Direktorium.**

Lithographische Anstalt und Steindruckerei.
In einer belebten Kreis-Stadt wird eine Steindruckerei, welche die einzige am Orte ist und Bestellungen vom königl. Kreis-Gericht erhält, auch noch in bestem Zustande ist, für den Preis von 600—800 Thlr. zu kaufen gesucht. Adresse: K. S. Breslau poste rest. franco.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 381 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 16. August 1856.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nr. 35.

Fahrplan vom 20. August 1856 ab bis auf Weiteres.

Tägliche Fahrten in der Richtung von Breslau nach Myslowitz und zurück (26,10 Meilen.)

Wegen der Anschlüsse vergleiche die Fahrpläne Nr. 12, 32, 33 A. und B., 46 und 36 b.

Entfernung. Meil.	In der Richtung von Breslau nach Myslowitz.	Schnellzug. ⚙ Nr. 6. Morg. U.	M.	Personenzug. I., II., III. Kl. Nr. 12. Mittag. U.	M.	Lokal-Personenzug. I., II., III. Kl. Nr. 18. Abds. U.	M.	Beförderungspreise. I. Kl. Thlr	Sgr	II. Kl. Thlr	Sgr	III. Kl. Thlr	Sgr	Anschlüsse in	Zug
	Von Breslau	7	10	1	50	6	35	—	—	—	—	—	—	Breslau	Nr. 6 vermitt. den Anschluß v. Rhein, Frankreich, Belgien und Berlin nach Krakau, Warschau und Wien.
1,30	* Kattern	—	—	2	5	6	50	—	—	—	—	—	—		
2,50	* Leisewitz	—	—	2	19	7	4	—	—	—	—	—	—		
3,45	Ohlau	7	44	2	36	7	21	—	24	—	18	—	12½		
5,40	Brieg	8	6	3	4	7	49	1	8	—	27	—	19		
6,70	* Lossen	—	—	3	21	8	6	—	—	—	—	—	—		
7,50	Löwen	8	29	3	36	8	21	1	22½	1	7½	—	26½	Brieg	Nr. 6, Nr. 18 vermittelt den Anschluß von Breslau nach Neisse.
9,00	* Czeppelwitz	—	—	3	54	8	39	—	—	—	—	—	—		
10,80	Oppeln	9	3	4	20	9	—	2	16	1	24	1	8		
						Abds.									
13,05	* Guradze	—	—	4	46	—	—	—	—	—	—	—	—		Nr. 18 vermitt. den Anschluß von Neisse nach Oppeln.
13,50	Gogolin	9	30	4	56	—	—	3	4½	2	7½	1	17½		
14,70	* Dzieschowitz	—	—	5	11	—	—	—	—	—	—	—	—		
16,35	Kosel (Kandrzin)	10	9	5	50	—	—	3	24½	2	22	1	27½	Kosel	Nr. 6, Nr. 12 vermittelt den Anschluß von Breslau nach Wien und von Wien nach Warschau und Krakau.
17,45	Schlawentzütz	10	23	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—		
18,35	Rudzinitz	10	40	6	21	—	—	4	8½	3	2	2	4½		
20,45	Laband	11	5	6	46	—	—	—	—	—	—	—	—		
21,20	Gleiwitz	11	19	7	—	—	—	4	28½	3	16	2	14½		
22,25	Zabrze	11	33	7	14	—	—	5	6½	3	22	2	18½	Myslowitz	Nr. 6, Nr. 12 vermittelt den Anschluß von Breslau und Wien nach Warschau und Krakau.
23,00	Ruda	11	42	7	23	—	—	5	11	3	25	2	20½		
23,80	Königshütte (Schwientochlowitz)	11	57	7	38	—	—	5	17	3	29	2	23½		
24,75	Kattowitz	12	9	7	50	—	—	5	23½	4	4	2	27		
26,10	Ank. in Myslowitz	12	27	8	8	—	—	6	4½	4	11½	3	2½		
		Mittag.		Abds.											

Entfernung. Meil.	In der Richtung von Myslowitz nach Breslau.	Schnellzug. ⚙ Nr. 17. Mittag. U.	M.	Personenzug. I., II., III. Kl. Nr. 3. Morg. U.	M.	Lokal-Personenzug. I., II., III. Kl. Nr. 7. Morg. U.	M.	Beförderungspreise. I. Kl. Thlr	Sgr	II. Kl. Thlr	Sgr	III. Kl. Thlr	Sgr	Anschlüsse in	Zug
	Von Myslowitz	3	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Myslowitz	Nr. 17 vermitt. den Anschluß von Krakau und Warschau nach Berlin, dem Rhein, Belgien und Frankreich.
1,35	Kattowitz	3	18	6	18	—	—	—	11	—	8	—	5½		
2,30	Königshütte (Schwientochlowitz)	3	35	6	35	—	—	—	17½	—	12½	—	9		
3,10	Ruda	3	45	6	45	—	—	—	23½	—	16½	—	12		
3,75	Zabrze	3	54	6	54	—	—	—	28	—	20	—	14		
4,90	Gleiwitz	4	13	7	13	—	—	1	6	—	25½	—	18	Kosel	Nr. 3, Nr. 17 vermitteln den Anschluß von Krakau und Warschau nach Wien und von Wien nach Breslau, Berlin rc.
5,65	Laband	4	22	7	22	—	—	—	—	—	—	—	—		
7,75	Rudzinitz	4	52	7	52	—	—	1	26	1	10	—	28		
8,65	Schlawentzütz	5	4	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—		
9,75	Kosel (Kandrzin)	5	40	8	30	—	—	2	10	1	20	1	5		
11,40	* Dzieschowitz	—	—	8	49	—	—	—	—	—	—	—	—		
12,60	Gogolin	6	10	9	4	—	—	3	—	2	4	1	15	Brieg	Nr. 17, Nr. 7 vermitteln die Anschlüsse von Oberschlesien nach Neisse und von Neisse nach Breslau.
13,05	* Guradze	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—		
						Morg.									
15,30	Oppeln	6	40	9	45	6	35	3	18½	2	17½	1	24½		
17,10	* Czeppelwitz	—	—	10	6	6	56	—	—	—	—	—	—		
18,60	Löwen	7	14	10	29	7	19	4	12	3	4	2	6	Breslau	Nr. 17 vermitt. den Anschluß von Warschau, Krakau, Wien und Neisse nach Berlin und weiter.
19,40	* Lossen	—	—	10	39	7	29	—	—	—	—	—	—		
20,70	Brieg	7	38	11	1	7	51	4	26½	3	14½	2	13½		
22,65	Ohlau	7	58	11	29	8	19	5	10	3	24½	2	20		
23,60	* Leisewitz	—	—	11	41	8	31	—	—	—	—	—	—		
24,80	* Kattern	—	—	11	55	8	45	—	—	—	—	—	—		
26,10	Ank. in Breslau	8	30	12	10	9	—	6	4½	4	11½	3	2½		
		Abds.		Mittag.		Morg.									

Die eingerahmten Ziffern bedeuten die **Nachtfahrzeiten** (von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens).

⚙ Mit den Zügen Nr. 6 und 17 wird auf den mit * bezeichneten Anhaltepunkten **nicht** angehalten, und eben so werden bei denselben Zügen, zwischen **Breslau** und **Kosel** nur **Personen in I. und II. Wagenklasse**, zwischen **Kosel** und **Myslowitz** dagegen, wo diese Züge keine Schnellzüge sind, Personen in I., II. und III. Wagenklasse befördert.

Außerdem werden zwischen **Breslau** und **Oppeln** Personen, jedoch nur in III. Wagenklasse, befördert und Passagier-Gepäck expedirt mit dem Güterzuge:

In der Richtung von Breslau nach Oppeln.				
Von Breslau	Morgens	8 Uhr	— Min.	
„ Kattern	„	8 „	23 „	
„ Leisewitz	„	8 „	45 „	
„ Ohlau	„	9 „	12 „	
„ Brieg	„	10 „	2 „	
„ Lossen	„	10 „	25 „	
„ Löwen	„	10 „	49 „	
„ Czeppelwitz	„	11 „	16 „	
Ankunft in Oppeln	„	12 „	3 „	

In der Richtung von Oppeln nach Breslau.			
Von Oppeln	Nachmittags	4 Uhr	46 Min.
„ Czeppelwitz	„	5 „	18 „
„ Löwen	„	5 „	55 „
„ Lossen	„	6 „	9 „
„ Brieg	„	6 „	47 „
„ Ohlau	„	8 „	3 „
„ Leisewitz	„	8 „	20 „
„ Kattern	„	8 „	42 „
Ankunft in Breslau	„	9 „	5 „

Eilfracht, Vieh und Equipagen werden nur zwischen **Kosel** und **Myslowitz** expedirt.

Für die ausgeworfenen Beförderungspreise wird beim Passagiergepäck ein Freigewicht von 50 Pfund gewährt; bei vorhandenem Uebergewicht wird für die zu leistende Zahlung auf das Betriebs-Reglement verwiesen, während kleinere, leicht tragbare und die Mitreisenden nicht belästigende Gegenstände frei in die Wagen genommen werden können. 10 Minuten vor der Abfahrtszeit wird der Billetverkauf geschlossen, und 30 Minuten vorher muß die Ablieferung des Gepäcks erfolgen, wenn die Mitnahme verbürgt werden soll. [921]

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen zwischen dem königlichen Domänen-Fiskus und Einsassen in königlichen Domänen-Ortschaften des hiesigen Regierungs-Bezirks, und zwar:

im Kreise Breslau

die Ablösung der Zinsen von den vormaligen Erbpachts-Grundstücken:

1) zu Clarencranst,
2) zu Mariencranst,
3) Hypothek-Nummer 3, 4, 5 und 6 zu Riesenthal,
4) Hypothek-Nummer 12 und 13 zu Opperau

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 22. September 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können. [733]

Breslau, den 19. Juli 1856.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

[732] Bekanntmachung.

Der gegenwärtig zur königlichen Domäne Tschechnitz, vom 1. Okt. d. J. ab aber zum königl. Forstrevier Zedlitz gehörige südwestliche Theil vom sogenannten Galgenstück von 29 M. 54 □R.

und zwar:

Ackerland 26 Morg. 132 □R.
Wiesen 1 „ 176 „
und Unland „ 106 „

ferner ein Theil vom märzdorfer Domänen-Acker, am großen Walde, von 5 M. 19 □R.

zusammen 34 M. 73 □R.

bei Märzdorf im Kreise Ohlau — 1 Meile von der Kreisstadt und 2¼ Meile von Breslau entfernt — belegen, soll in Parzellen von 3 bis 6 Morgen Flächengröße, in dem vor unserm Kommissarius, dem Forst-Inspektor **Tramnitz**

am 25. Sept. d. J., V.-M. 10 Uhr,

in dem Gerichtskretscham zu Märzdorf anstehenden öffentlichen Bietungs-Termine zum freien Eigenthum meistbietend versteigert werden. — Die Situations- und Veräußerungspläne nebst den allgemeinen und speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Forstkontrole und bei dem Oberförster **Blankenburg** zu Kottwitz zur Einsicht der Kauflustigen bereit. Die Bietungs-Kaution beträgt 1/10 des Meistgebots. In dem Termine werden nach 1 Uhr Nachmittags keine neuen Lizitanten mehr zugelassen.

Breslau, den 19. Juli 1856.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Struensee.

[802] Bekanntmachung.

In Folge der Veränderungen, welche mit dem 20. d. Mts. im Gange der Eisenbahn-Schnellzüge zwischen Breslau und Berlin, und zwischen Breslau und Oderberg, sowie der damit in Verbindung stehenden Eisenbahnzüge zwischen Brieg und Neisse rc. eintreten, erhalten die nachstehenden Posten folgenden Gang:

1. die zweite tägliche Personenpost von Breslau nach Krotoschin:
aus Breslau um 9 Uhr 30 M. Abends,
2. die tägliche Personenpost von Breslau nach Münsterberg:
aus Breslau um 7 Uhr 30 Minuten Früh,
3. die erste tägliche Personenpost von Breslau nach Oels:
aus Breslau um 7 Uhr 30 M. Früh,
4. die zweite tägl. Personenpost von Breslau nach Posen:
aus Breslau um 11 Uhr 30 M. Abends,
5. die tägliche Personenpost zwischen Brieg und Kreuzburg:
aus Brieg um 9 Uhr Vormittags,
aus Kreuzburg um 11 Uhr Abends,
6. die tägliche Personenpost zwischen Karlsruh und Schwirz:
aus Karlsruh um 1½ Uhr Früh,
aus Schwirz um 12¼ Uhr Nachmittags,
7. die tägliche Personenpost von Glogau nach Steinau:
aus Glogau um 6 Uhr 45 Minuten Früh,
8. die tägliche Personenpost zwischen Grottkau und Prieborn:
aus Grottkau um 10 Uhr Vormittags,
aus Prieborn um 3 Uhr Nachm.,
9. die tägliche Personenpost zwischen Guhrau und Schlichtingsheim:
aus Guhrau um 3 U. 30 M. Nachm.,
aus Schlichtingsheim um 8 U. 5 M. Früh,
10. die zwei täglichen Personenposten zwischen Löwen und Falkenberg:
aus Löwen um 9 Uhr 15 Minuten Früh,
und um 8¾ Uhr Abends,
aus Falkenberg um 5 Uhr Früh,
und 4¼ Uhr Nachm.,
11. die 4mal wöchentliche Personenpost von Militsch nach Kobylin:
aus Militsch am Montag, Dinstag, Donnerstag, Sonnabend um 4¼ Uhr Früh,
12. die tägliche Personenpost von Münsterberg nach Patschkau:
aus Münsterberg um 3 Uhr Nachm.,
13. die tägliche Personenpost von Neisse nach Glaz:
aus Neisse um 11 Uhr Vorm.,
14. die zweite tägliche Personenpost von Oels nach Kempen:
aus Oels um 11 Uhr 15 M. Vorm.,
15. die zweite tägliche Personenpost von Oels nach Ostrowo:
aus Oels um 11 Uhr 15 Minuten Vorm.,
16. die tägliche Personenpost von Ohlau nach Münsterberg:
aus Ohlau um 8 Uhr 30 M. Abends,
17. die tägliche Personenpost von Ohlau nach Wansen:
aus Ohlau um 8 Uhr 30 M. Abends,
18. die tägliche Kariolpost von Militsch nach Sulau:
aus Militsch um 4½ Uhr Früh,
19. die tägliche Kariolpost von Guhrau nach Tschirnau:
aus Guhrau um 11 Uhr 30. M. Vorm.,
20. die tägliche Kariolpost zwischen Löwen und Schurgast:
aus Löwen um 9 Uhr 15 M. Früh,
aus Schurgast um 5 Uhr Früh,
21. die erste tägliche Personenpost von Posen nach Breslau:
aus Posen um 8 Uhr 30 M. Früh.

Breslau, den 11. August 1856.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht Bunzlau, I. Abtheil.

Die zu Paritz Nr. 128 gelegene Mühlennahrung, die sogenannte Niedermühle, mit 4 Gängen nebst Zubehör, zum Nachlaß des Müllermeister **Bernhard Titze** gehörig, abgeschätzt zu 6700 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau 3 einzusehenden Taxe, soll

den 22. Okt. 1856 VM. 11 Uhr

an Gerichtsstelle des königl. Kreis-Gerichts Bunzlau subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden. [356]

Bekanntmachung. [803]

Die frei in das Dienst-Lokal der unterzeichneten Behörde im Jahre 1857 zu bewirkende Lieferung von 7000 Rieß Bütten- oder Maschinen-Papier soll im Wege der Submission vergeben, zur Theilnahme daran jedoch kein Fabrikant zugelassen werden, der nicht bereit und im Stande ist, eine Jahres-Lieferung von mindestens 1000 Rieß zu übernehmen.

Das zu liefernde Papier ist aus leinenen und hanfenen Lumpen zu fabriziren; die Beimischung von Lumpen aus wollenen, baumwollenen oder sonstigen Stoffen muß durchweg ausgeschlossen bleiben.

Es wird ein in der Masse reines, starkes, kräftiges, bestappretirtes und sorgfältig sortirtes Papier verlangt, welches frei von Blasen, Flecken, Würsten, Falten, Löchern, Brüchen und sonstigen Mängeln, auch genügend geleimt ist, damit die Dinte nicht löscht oder durchscheint.

Zugleich wird für beide Papier-Gattungen vorgeschrieben: ein Bogenformat von mindestens 12¾ Zoll Höhe und 15½ Zoll Breite, beschnitten und im Gewicht ein Rieß zu 480 Bogen, von nicht unter 13 Pfund, aber auch nicht über 14 Pfund.

Wird für die Lumpen die Chlorbleiche angewendet, so muß die von dem Chlor rückständig bleibende Säure vollkommen ausgewässert sein und soll bei der Abnahme die Prüfung hierauf besonders gerichtet werden.

In dem Maschinen-Papier muß, gleich wie in dem Bütten-Papier, ein unauslöschliches Wasserzeichen, welches den Namen des betreffenden Fabrikanten und die Jahreszahl deutlich erkennen läßt, enthalten sein.

Die Submissionen der Fabrikanten sind unter Beifügung von Musterbogen im vorgeschriebenen Format mit Angabe des Gewichts pro Rieß, des zu liefernden Papier-Quantums, der Preisforderung für den Ballen (zu 10 Rieß) und sonstigen Bedingungen, bis zum 15. Oktober d. J. versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Behörde einzusenden, auch auf dem Couvert mit

„Submission für 1857"

zu bezeichnen.

Später eingehende Lieferungs-Erbietungen bleiben unberücksichtigt. Das königl. Finanz-Ministerium hat sich die Auswahl der Lieferanten vorbehalten.

Ueber die Lieferungs-Termine, das Beschneiden des Papiers, die Verpackung für den Transport u. s. w. werden die abzuschließenden Verträge das Nähere festsetzen.

Berlin, den 9. August 1856.

Königl. Haupt-Stempel-Magazin.

Ritter-Guts-Verkauf. [771]

Die Rittergutsbesitzer **von Steinbach**schen Erben haben mich behufs der Erbtheilung mit dem Verkaufe der zum Nachlasse ihres Erblassers gehörigen Herrschaft **Schreibersdorf**, bestehend aus 3 Gütern:

Ober-, Mittel- und Nieder-Schreibersdorf

beauftragt. Diese Güter liegen im schönsten Theile der königl. preuß. Oberlausitz, eine halbe Stunde von der Kreis-Stadt Lauban, 2 Meilen von Görlitz, an der lauban-görlitzer und lauban-kohlfurther Chaussee, haben einen Gesammtflächeninhalt von 3779 Morgen, worunter 1411 Morgen Acker, 700 Morgen Wiesen, 900 Morgen Nadelholz, 610 Morgen schönes Laubholz, 158 Morgen Gärten, Lehden, Teiche, Wege rc. Die Gebäude sind durchweg gut, größtentheils massiv, das Schloß groß und geräumig, das lebende und todte Inventar schön und vollzählig, unter letzterem eine vorzügliche Schafheerde von 1250 Stück. Auf den Gütern haften außer 72,000 Thlr. Pfandbriefen keine Schulden. Die sämmtlichen Lasten und Abgaben betragen jährlich 366 Thlr. 23 Sgr.

Zur Annahme von Geboten auf die ganze Herrschaft oder einzelne Güter, von denen das Ober-Gut 1530 Morgen 172 □Ruthen, das Mittel-Gut 1227 Morgen 149 □Ruthen, und das Nieder-Gut 1020 Morgen 39 □Ruthen enthält, habe ich einen Termin auf den

4. Septbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

im Schlosse zu Schreibersdorf anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß auf die ganze Herrschaft mindestens 80,000 Thlr., bei einem Einzelnverkauf der Güter auf das Ober- und Mittel-Gut je 40,000 Thlr., und auf das Nieder-Gut 30,000 Thlr. als Anzahlung erforderlich sind, und daß die Natural-Uebergabe so wie die Aufnahme des Vertrages sofort erfolgen kann. Uebrigens bin ich bereit, noch vor dem Termine auf portofreie Anfragen noch speziellere Auskunft über die Beschaffenheit dieser Güter und etwaige Nebenbedingungen des Verkaufs zu ertheilen.

Lauban, in der königl. preuß. Oberlausitz, den 30. Juli 1856.

Der königliche Rechts-Anwalt und Notar
Ullrich.

Fürstens-Garten.

Sonnabend den 16. August:

Zweites grosses

Jagd-Concert

von dem Musikdirektor

Rudolph Tschirch,

ausgeführt von einem aus den Kapellen des löbl. 1. Kürassier-Regiments,
„ 11. Infanterie-Regiments und
„ 6. Artillerie-Regiments
zusammengestellten

Jagd-Musikchor.

Programm.

Erster Theil.

1. a) Hallali von Rud. Tschirch.
   b) Ouverture zu „Iphigenia in Aulis“ von Gluck.
2. Juno-Marsch von Englich.
3. a) Lied ohne Worte v. Mendelssohn.
   b) Lob der Thränen von Schubert.
4. Zug der Gäste nach der Wartburg von R. Wagner.

Zweiter Theil.

5. **Die Thale dampfen,** Jägerchor aus Euryanthe von Weber.
6. Le Souvenir pour l'Empereur Nicolaus von R. Tschirch.
7. Breslauer Jubelmarsch von Saro.
8. **„Das Fest der Diana.“** Grosse Fest-Cantate zur kgl. Hubertus-Jagd 1855, comp. v. R. Tschirch. Progr.: 1. Jagd-Ouverture. 2. Hymnus an die Nacht. 3. Das Erwachen. 4. Festmarsch der Griechen. 5. Feier im Diana-Tempel. 6. Die olympischen Spiele.

Dritter Theil.

9. Ouverture zur Zauberflöte v. Mozart.
10. a. **Im Wald** aus „Preciosa“ von C. M. v. Weber.
    b. **Studenten-Galopp** von R. Tschirch.
11. Gebet vor dem Zweikampf aus Lohengrin von R. Wagner.
12. Auf Verlangen: Grosser Fackeltanz vom Grafen v. Redern.

Vierter Theil.

13. Lützow's wilde Jagd, von C. M. v. Weber.
14. Fortuna-Festmarsch von Brandes.
15. Nachtgesang aus der Oper „Fritjof“ von Ernst Tschirch.
16. **Die St. Hubertus-Jagd,** Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. gewidmet, grosses Jagd-Tongemälde mit Benutzung der mittelalterlichen Fanfaren, zur königl. Jagd 1854 componirt von R. Tschirch.

Programm: 1. Morgenrufe wecken den Waidmann. Gebet. Wiederholte Rufe. 2. Der Morgen. 3. Aufbruch zur Jagd. Ruf. Jägermarsch. 4. Die Jagd. Anjagdfanfare. Jagd. Fährte verloren. Jagd. Wasserfanfare. Verstärkte Rufe. Gute Jagd. Die Jagd auf ihrer Höhe. Hallali. 5. Die Ruhe im Walde. Romanze 6. Die Heimkehr. Darin aufgenommen: Der Jäger in Kurpfalz und la Louise royale 1750.

Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.

Billets à 5 Sgr., sowie **Familien-Billets in halben Dutzend à 20 Sgr.,** sind in der **Hof-Musikhandlung des Herrn C. F. Sohn, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,** zu haben. [904]

An der Casse Billets à 5 Sgr.

In einer adeligen Familie wird eine moralische Person von 30—45 Jahren gesucht, welche so zu sagen Faktotum des Hauses werden soll.

Sie muß nicht allein der kränkelnden Hausfrau die Dienste einer Jungfer verrichten, sondern derselben, da der Hausherr oft im Dienste abwesend ist, als Gesellschafterin dienen können. Sie muß die Führung einer Haushaltung in einer kleinen Stadt vollständig verstehen, und so zuverlässig sein, daß ihr nicht allein alle Schlüssel jeder Zeit, sondern auch bei Abwesenheit der Herrschaft die Obhut über zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren anvertraut werden können. Sie muß jede Art Wäsche so wie zu nähen verstehen, und vor Allem die Oberaufsicht über die Kinder mit Umsicht und Pflichttreue zu führen im Stande sein.

Unter ihrer besondern Aufsicht stehen und ihr untergeordnet sind: ein Diener, eine Köchin und ein Kindermädchen, so wie, wenn die Geschäfte im Hause sich häufen, wie z. B. bei Krankheit, großer Wäsche, und etc. alle die Leute, welche dann zu Hilfe ins Haus berufen werden.

Sie erhält neben sehr guter Behandlung, freier Station, (Kost vom Tisch der Herrschaft), eigenem Zimmer und unbestimmtem Weihnachten die Summe von 36 Thlr. jährlich.

Hierauf Reflektirende mögen ihre Adressen und Ausweise über moralische Würdigkeit und Brauchbarkeit an die Herren **Wiener u. Süskind** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6, von wo aus sie seiner Zeit dann Bescheid erhalten werden, portofrei einsenden, und sich so einrichten, daß sie möglichst bald berufen werden können. [1424]

Bad Salzbrunn

in Schlesien.

Gasthof und Mineralbad zur Sonne,

vis-à-vis der Promenade. — neben der Post.

bequem und gut eingerichtete grosse und kleine Wohnungen auf Tage und Wochen mit Benutzung eines grossen Gartens. — à la carte zu jeder Tageszeit — prompte Bedienung.
Für billige Preise kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit. [54]

Ein Handlungs-Commis (Spezerist), der polnischen Sprache mächtig, sucht unter soliden Bedingungen ein baldiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **H. Friedrich,** Herrenstr. Nr. 18. [1433]

Heute Sonnabend den 16. August erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 62 des Gewerbeblatts.

Inhalt. Breslauer Gewerbe-Verein: Eingänge, Briefkasten. — Populäre Briefe über National-Oekonomie. Von Richard Kunisch. III. Vom Preise. — Ueber Wasserglas. Vierter Artikel. Von Apotheker A. Kurz in Bomst. — Die Selbstentzündung verschiedener Stoffe betreffend. (Nach amtlichen Gutachten.) — Zur Regulirung des Arbeitmarktes. — Gewerbliches aus der Provinz: Bericht über die Gewerbe-Ausstellung in Bunzlau. Gewerbeschulen. Produkten-Börse zu Rawicz. Neue Etablissements. — Ausstellungen (Paris, Dresden). — Fingerzeige. — Wohlfeiler Ersatz für Strohdächer. Gegen Brandwunden. Oelflecke aus Knochen zu entfernen. Eis-Gelée's. — Persönliches. — Tuchlieferung. Auktion. — Inserat. [930]

Bei **Wilh. Hassel** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **C. Dülfer, G. P. Aderholz,** in **Gosohorsky's Buchh.,** bei **Graß, Barth u. Comp.,** in **F. Hirt's Sortimentsbuchh.,** bei **J. U. Kern, W. G. Korn, Max und Komp.** und **Trewendt u. Granier:**

Gottes Wort gegen Menschenwort.

Die biblischen Beweisstellen sind der bischöflich genehmigten Kistemaker'schen Uebersetzung des Neuen Testaments entlehnt. — Preis 1 Sgr.

J. A. Wylie: Geschichte, Lehren, Geist u. Aussichten des Papstthums.

Erste von der evangelischen Alliance gekrönte Preisschrift in deutscher Bearbeitung. Zweite Auflage. 24 Sgr.

Ueber die Verehrung der Maria

und über den neuen Lehrsatz

von der unbefleckten Empfängniß.

Protestirende Erwiderung auf den letzten Hirtenbrief des Erzbischofs von Mecheln, von **Christophilus Amerestus** aus dem Französischen übersetzt

Preis 1 Sgr.

Motto: „Einzig und allein der Sohn der seligsten Jungfrau ist ohne Sünde geboren . . indem er der Einzige unter den Nachkommen Adams ist, in welchem nichts vorhanden war, was der Teufel sein nennen konnte.“
(Der Papst Leo I. serm. XII de Pass. Dom.)

[169]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [474]

Taubheit heilbar.

Von Dr. **M. Feldberg.**

Hilfe Ohrenleidenden jeder Art. Ein Wort über Dr. **Pinter's Heilmittel.** Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Gesagten in sicherer Aussicht. 12. Auflage. Preis 7½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Große Glaswaaren-Auktion.

Wegen Auflösung meiner Glas-Handlung werde ich, um damit zu räumen, den **18. August** und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sämmtliche Waaren-Bestände und Laden-Utensilien meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Dabei kommen eine große Partie Wasserstands-Glasröhren, für Eisenbahnen und Apparatglasröhren nebst Ausbau, Vor- so wie zwei eiserne Oefen mit Röhren. [846]

J. N. Münster, Kupferschmiedestraße Nr. 65, am Neumarkt.

Für die Herren Landwirthe.

Mit Bezugnahme auf Nr. 57 des Bresl. Gewerbeblattes vom 7. Juni d. J. offerire ich **Salzdünger,** zusammengesetzt aus **mannigfachen Rückständen chemischer Fabrikate,** zu dem Preise von **25 Sgr. pro Centner.** [881]

C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße 60.

Zur Jagd

empfiehlt **bestes rhein. Jagd- u. Scheibenpulver, Schroot, Zündhütchen, Pulver- und Schrootflaschen, Schrootbeutel** und viele andere **Jagdgeräthschaften** zu möglichst billigen Preisen: [1422] **Adolph Langner,** am Eisenkram.

Wasserglas-Gallerte.

Dieselbe dient [918]

1) Zum Anstrich von Holz, um dasselbe gegen Einwirkung des Feuers, so wie auch der Luft und Feuchtigkeit zu sichern.
2) Zum Anstrich auf Kalkmörtel und Stein im Innern und Aeußern der Gebäude.
3) Zum Anstrich von Metallen, als Eisen, Zink etc., um dieselben vor der Oxidation zu zu schützen.
4) Zum Bemalen von Glas nnd Pozellan.
5) Zum Anstrich oder zur Verkieselung von Steinen, namentlich poröser Kalksteine und allen solchen, welche der Verwitterung ausgesetzt sind.
6) Zum Drucken auf Papier und Geweben.
7) Zur Anfertigung von hydraulischem Kalk oder von Roman-Cement.
8) In Kattundruckereien als Ersatz des Kuhdüngers.
9) Zum Kitten von Glas, Steinen, Porzellan, Metall.

Wir empfehlen dieselbe zu Fabrikpreisen, und fügen gedruckte ausführliche Gebrauchs-Anweisungen unsern resp. Abnehmern gratis bei.

Schmidt u. König, Schweidnitzer-Straße Nr. 3.

Wichtig für Kahlköpfige! und zur Wachsthums-Beförderung kräftiger Bärte!

Mailändischer Haarbalsam,

seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptharre sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der mailändische Haarbalsam ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. [931]

Chemiker **Carl Kreller.**

Engros-Lager für Schlesien:

Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Echt englischen Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement [1425]

empfiehlt billigst: **C. G. Felsmann,** Ohlauerstraße Nr. 55.

Für die Herren Seifensieder.

Aetznatronlauge, wasserhell, vollkommen kaustisch, 40° B. stark, ist stets bei mir vorräthig und à Centner 6½ Thlr. zu bekommen.
Bei Entnahme von 5 Ballons à Ctr. 6¼ Thlr.
[882] **C. F. Capaun-Karlowa,** Klosterstraße Nr. 60.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 17. Aug., ladet ergebenst ein:
[1422] **Seiffert** in Rosenthal.

Mit einem bedeutenden Vortheil kann per Cession eine pupillarisch sichere Hypothek, lautend über **5000 Thlr.,** ca. 5 pCt. Zinsen, erstanden werden, und beliebe man Offerten unter Z. No. 3 franco poste restante Breslau abzugeben. [1426]

[1430] **400 Thaler**

werden zur 2ten, aber ganz sicheren Hypothek, von einem pünktlichen Zinsenzahler, baldigst gesucht. Adressen erbittet man franco, unter der Chiffre L. K. 391 poste restante.

Eine Hypothek von 10,000 Thlr. ist modo cessionis bald zu vergeben. Nähere Auskunft wird ertheilt Kleinburgerstraße Nr. 13, drei Treppen hoch, vorn heraus links. [1416]

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar:**

Gesangbuch

für evangelische Gemeinden, besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.

8. 43 Bogen. 10 Sgr. [180]

Breslau. **Graß, Barth & Co.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Es wird von einem Herrn eine solide und gebildete Frau gesucht, welcher gegen Pension ein circa 2 Jahr altes Mädchen zur Erziehung anvertraut werden kann. Reflektanten belieben sich in frankirten Briefen mit Angabe ihrer Verhältnisse und Bedingungen unter Chiffre R. R. Nr. 5 poste restante Breslau bis zum 30. August d. J. zu melden.

Robert M. Slomans

Packet-Schifffahrt.

Diese rühmlichst bekannte Linie besteht jetzt aus 20 großen schnellsegelnden Packetschiffen, welche die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten und die, wie folgt, von Hamburg abgehen:

Nach New-York am 1. und 15. jeden Mts.
„ New-Orleans am 1. Sept. u. 1. Okt.
„ Melbourne Mitte August.
„ der Kolonie Donna Francisca in Brasilien am 15. Sept. und 20. Okt.

Passagiere werden zu den niedrigsten Passagierpreisen angenommen und können Kontrakte nur bei uns oder unsern concessionirten Agenten abgeschlossen werden. [913]

Knorr u. Holtermann in Hamburg.

Gegen Hautübel,

namentlich gegen nasse und trockene Flechten, Schwinden, Kupfer, Finnen, Gesichtsröthe, Mitesser u. dgl. Verunzierungen (nicht gegen Sommersprossen) hat sich nunmehr seit länger als 70 Jahren das königl. preuß. konzessionirte und kais. königl. privil. **Kummerfeld'sche Waschwasser,** wie eine große Anzahl Atteste unzweifelhaft bekunden, als wirksam bewährt und kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Dasselbe wird allein echt bereitet von Dr. **L. Hoffmann,** Hofapotheker in Weimar, und ist daselbst zu haben, die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Thlr. 10 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung und Verpackung. — Briefe franko. Für Schlesien an die [919]

Handl. Eduard Groß, Breslau.

Ausführliche Nachricht darüber kann man in Dr. Schwabes Hautkrankheiten (fünf Sgr.) durch alle Buchhandlungen beziehen.

Probsteier Saat-Roggen,

welcher in der Regel den 25- bis 30-fachen Ertrag liefert.

Unter **Garantie** der echten Beschaffenheit in **Original-Verpackung,** die Tonne enthält 2½ berliner Scheffel. Aufträge werden nur noch bis Ende August unter Beifügung von 4 Thlr. pro Tonne als Angeld franko entgegen genommen und schleunigst effektuirt.

Auch empfehle ich meine diesjährigen großen echten **Cochinchina-Hühner** in großer Auswahl.

Den Herren Wiederverkäufern empfehle ich noch mein vollständig assortirtes Lager sämmtlicher **Grassämereien** von neuer Ernte zu soliden Preisen. [911]

Die land- und forstwirthschaftliche Samenhandlung von **A. F. Lossow** in **Berlin,** Stallschreiberstraße Nr. 23 a.

Stangen-Pommade,

mit Staniol-Umschlag,

in blond, braun und schwarzer Farbe, von sortirten Gerüchen, fein parfümirt, **die Haare glatt und glänzend machend,** in Stangen zu 7½, 5, 4, 2 und 1 Sgr.

Haar-Oele,

in verschiedener Farbe und feinstem Geruch, das Flacon von 1 bis 15 Sgr.

Parfüms,

in den feinsten und neuesten Blumen-Gerüchen, das Flacon von 5 bis 15 Sgr.

Toilette-Seifen

in verschiedener Form, Farbe und Geruch, das Stück 1 bis 15 Sgr.

empfing in ganz neuer Waare und empfiehlt:
[923] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

Fräuleins, welche recht geübt in **Hauben** arbeiten, können sich melden Elisabetstraße 4.

Ein kleiner Laden [1415] ist zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 7.

Für ein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft in einer Provinzialstadt wird ein gewandter **Kommis** zu Michaelis unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Auf frankirte Offerten wird Herr **Meyer London** in Liegnitz Näheres mittheilen.

Meine **Garten-Besitzung** in Brieg, bestehend in einem Wohnhause, drei Morgen Gartenland mit 2 Gewächs-Häusern, 1 kaltes und ein warmes, mit sämmtlicher Orangerie, 16 Frühbeetkasten und allem Zubehör, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Reele Selbstkäufer wollen sich wegen der näheren Bedingungen an mich selbst wenden.

[1418] Gärtner **Klich** in Brieg, Breslauer-Vorstadt Nr. 4.

Gewissenhafte Pension finden z. 1. Okt. 1 oder 2 Knaben bei einem Lehrer. Näheres Ohlauerstr. 43, 3 Stiegen. [1432]

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß, die Bestellungen **baldigst** an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.

Bei der Bestellung muß, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr. und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Angeld franco eingesandt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ berl. Scheffel. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.

N. Helfft u. Comp.,

Berlin, Alexanderstraße 45, Ecke der Neuen Königsstraße. [895]

[1368] **Offerte!**

(Die beste **Delikatesse** zu den neuen **Kartoffeln!**) Schönste neue **holl. Heringe** 1/16 Tonne mit ca. 45 Stück Inhalt 2 Thlr., à Stück 1½ Sgr.; neue engl. **Fett-Heringe** 1/16 Tonne 1½ Thlr., à Stück 1 Sgr. 12 Stück 10 Sgr., empfiehlt:

Herrmann Rettig, Klosterstr. 11.

Wohnungen. [1427]

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Entree, Keller und Bodengelaß, sowie ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Entree, Keller und Bodengelaß sind bald oder zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer **Deutschländer,** Magazin-Straße (Louisenhof) in der Nikolaivorstadt.

Ritterplatz Nr. 7 par terre ist eine möblirte Stube und Alkove an einen ruhigen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.) Breslau am 15. August 1856.

	feine		mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	104	110	90	80	Sgr.
Gelber dito	100	106	90	80	„
Roggen . . .	67	71	64	62	„
Gerste . . .	48	52	46	44	„
Hafer . . .	35	36	33	32	„
Erbsen . . .	67	70	64	62	„
Raps . . .	146	151	135	—	„
Rübsen, Winter-	141	145	132	—	„
dito Sommer-	130	135	124	—	„
Kartoffel-Spiritus 15¼ Thlr. Br.					

14. u. 15. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"14	27"7'"79	27"8'"83
Luftwärme	+ 16,7	+ 14,7	+ 17,4
Thaupunkt	+ 12,9	+ 13,1	+ 10,9
Dunstsättigung	74pCt.	88pCt.	60pCt.
Wind	SO	SW	NW
Wetter	trübe	Sonnenbl.	meist heiter.
Wärme der Oder			+ 17,2

Breslauer Börse vom 15. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.								
Dukaten		94¾ G.	dito Litt. B. . .	4	99¼ B.	Freiburger	4	177¼ B.
Friedrichsd'or .		—	dito dito	3½	—	dito neue Em.	4	165¾ B.
Louisd'or		110¼ G.	Schl. Rentenbr.	4	94⅓ B.	dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ G.	Posener dito	4	93¾ B.	Köln-Mindener .	3½	162¾ B.
Oesterr. Bankn.		100⅚ B.	Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61 1/12 G.
Freiw. St.-Anl.	4½	101½ B.	Poln. Pfandbr. .	4	93¾ G.	Glogau-Saganer	4	—
Pr.-Anleihe 1850	4½	102¾ B.	dito neue Em.	4	—	Löbau-Zittauer .	4	—
dito 1852	4½		Pln. Schatz-Obl.	4	—	Ludw.-Bexbach.	4	146¾ G.
dito 1853	4	—	dito Anl. 1835		—	Mecklenburger .	4	59¼ B.
dito 1854	4½	102¾ B.	à 500 Fl.	4	—	Neisse-Brieger .	4	72 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ G.	Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.	Ndrschl.-Märk. .	4	93¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅓ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	86 5/12 B.	dito Prior. . . .	4	—
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—	Schl. Bank-Ver.		104¾ B.	dito Ser. IV. .	5	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—	Minerva		98½ G.	Oberschl. Lt. A.	3½	211¼ B.
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	Darmstädter			dito Lt. B.	3½	185¾ G.
dito dito	4½	—	Bank-Actien		163¾ B.	dito Pr.-Obl. .	4	91 1/12 B.
dito dito	4¼	—	N. Darmstädter		—	dito dito	3½	78⅓ G.
Posener Pfandb.	4	100 1/12 B.	Thüringer dito		—	Oppeln-Tarnow.	4½	107¾ G.
dito dito	3½	88 1/12 G.	Geraer dito		—	Rheinische	4	117 5/12 B.
Schles. Pfandbr.			Disconto-			Kosel-Oderberg.	4	210¼ B.
à 1000 Rthlr.	3½	88 1/12 B.	Comm.-Anth.		138¾ B.	dito neue Em.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ G.	Eisenbahn-Actien.			dito Prior.-Obl.	4	90 5/12 B.
			Berlin-Hamburg	4	—			

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142½ G. Hamburg kurze Sicht 153¾ B. dito 2 Monat 151⅚ B. London 3 Monat 6 22 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 80¼ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅞ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.